

Müller-Krumholz, Karin

Working Paper

Methodische und empirische Grundlagen der vierteljaehrlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

DIW Discussion Papers, No. 206

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Müller-Krumholz, Karin (2000) : Methodische und empirische Grundlagen der vierteljaehrlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, DIW Discussion Papers, No. 206, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/18176>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

DIW **Diskussionspapiere**
Discussion Papers

Diskussionspapier Nr. 206

**Methodische und empirische Grundlagen der
vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung**

von
Karin Müller-Krumholz

Berlin, April 2000

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
Königin-Luise-Str. 5, 14195 Berlin
Phone: +49-30-89789- 0
Fax: +49-30-89789- 200
Internet: <http://www.diw.de>
ISSN 1433-0210

Inhaltsverzeichnis

0. ZUSAMMENFASSUNG.....	2
I. PROBLEMSTELLUNG	3
II. ALLGEMEINE METHODEN UND PROBLEME DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN GESAMTRECHNUNG	5
1. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN	5
2. ENTSTEHUNG, PRIMÄRVERTEILUNG UND VERWENDUNG DER EINKOMMEN IN DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN GESAMTRECHNUNG	7
2.1 BRUTTONATIONALEINKOMMEN ZU JEWEILIGEN PREISEN	7
2.1.1 Produktionsseite.....	7
2.1.2 Verteilungsseite (Primärverteilung).....	10
2.1.3 Verwendungsseite.....	13
2.2 PROBLEME DER PREISBEREINIGUNG	16
3. SEKUNDÄRVERTEILUNG IN DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN GESAMTRECHNUNG (EINKOMMENSKREISLAUFRECHNUNG-AUSGABENKONZEPT)	18
3.1 BUCHUNGSPRINZIP	18
3.2 DIE KOMPONENTEN DES VERFÜGBAREN EINKOMMENS	19
3.3 DIE SEKTOREN	20
3.4 DIE UMVERTEILUNGSPPOSITIONEN.....	22
3.4.1 Ausgabenseite.....	22
3.4.2 Einnahmenseite.....	26
III. ANMERKUNGEN ZU DEN STATISTISCHEN GRUNDLAGEN	30
1. ZUR BERECHNUNG DES BRUTTONATIONALEINKOMMENS.....	30
2. ZUR VIERTELJÄHRLICHEN BERECHNUNG DER PRODUKTIONSSEITE ZU KONSTANTEN PREISEN	34
2.1 PRODUKTION NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN	35
2.1.1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35
2.1.2 Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe.....	35
2.1.3 Baugewerbe	36
2.1.4 Handel, Gastgewerbe und Verkehr	37
2.1.5 Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	38
2.1.6 Öffentliche und private Dienstleister.....	39
2.2 PRODUKTION NACH EINSATZ VON ARBEITSVOLUMEN UND PRODUKTIVITÄT.....	40
3. ZU DEN RESTPOSTEN IN DER DIW-VIERTELJAHRESRECHNUNG.....	40
IV. FAZIT	41
ANHANG	43

0. Zusammenfassung

Die vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) ist das wichtigste Analyse- und Prognose-Instrument des Konjunkturforschers. Das DIW stellt dafür schon seit vielen Jahren - in Ergänzung zu den Daten des Statistischen Bundesamtes (StaBu) - ein geschlossenes Kreislaufsystem zur Beobachtung von Entstehung, Verteilung, Verwendung und Umverteilung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens (des Bruttoinlandsprodukts) in Form langer Zeitreihen auf vierteljährlicher Basis zur Verfügung. Die allgemeinen Ausführungen zum Konzept und zu den empirischen Grundlagen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sollen dem Nutzer helfen, sein Verständnis für die VGR zu verbessern und die Arbeit mit ihr zu erleichtern. Seit April 1999 ist die VGR des StaBu - und damit auch die des DIW- vollständig auf das "Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen" (ESVG95) ausgerichtet.

I. Problemstellung

Aufgabe der Konjunkturforscher ist es, rechtzeitig auf eventuelle Fehlentwicklungen der Wirtschaft aufmerksam zu machen. Es ist deshalb erforderlich, so früh wie möglich die Richtung, in die sich die Wirtschaft entwickelt, zu erkennen und das Entwicklungstempo dabei so genau wie möglich zu bestimmen. Dafür muss ein Rechenwerk zur Hand sein, das kurzfristig mit relativ geringem Aufwand ein Maximum an Informationen liefert. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hat mit seiner vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) schon seit langem diese Informationslücke – in Ergänzung zu den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (StaBu), das für die Bundesrepublik Deutschland die VGR führt – geschlossen. Die VGR des DIW ist die Datenbasis nahezu aller für Deutschland eingesetzten ökonomischen Kurzfristmodelle, u.a. auch für das von den sechs führenden Wirtschaftsforschungsinstituten entwickelte und bei den Gemeinschaftsdiagnosen eingesetzte Vierteljahresmodell.

Seit April 1999 ist die VGR des StaBu vollständig auf das „Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ (ESVG 1995) und damit auch auf das „System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Vereinten Nationen“ (SNA 1993) ausgerichtet. Anlass für die Aufgabe des 1960 entwickelten eigenständigen deutschen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen war, dass allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) von diesem Zeitpunkt an verbindlich vorgeschrieben war, die Ergebnisse der VGR nach der Methode, den Definitionen und dem Lieferprogramm des ESVG 1995 zur Verfügung zu stellen¹.

Das StaBu veröffentlicht die VGR-Zeitreihen – wegen der systembedingten Unvergleichbarkeit der Daten der beiden deutschen Staaten² vor der Vereinigung im Herbst 1990 – zunächst nur vom Jahre 1991 an in tiefer Gliederung in seiner Fachserie 18 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen). Die Jahresergebnisse werden hier regelmäßig als geschlossenes VGR-System, nach verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen gegliedert, zur Verfügung gestellt. Bei den Vierteljahresdaten publiziert das StaBu dagegen nur ausgewählte Zeitreihen aus seinem Arbeitsprogramm. Damit steht von amtlicher Seite kein geschlossenes Kreislaufsystem zur Beobachtung von Verteilung und Umverteilung der gesamtwirtschaftlichen Einkommen auf vierteljährlicher Basis zur Verfügung.³ Für viele wissenschaftliche Fragestellungen, vor allem aber für die Konjunkturanalyse und eine fundierte wirtschaftspolitische Beratung, ist jedoch eine geschlossene Kreislaufrechnung in vierteljährlicher Periodisierung ein unverzichtbares Analyseinstrument.

¹ Vgl. ESVG-Verordnung des Rates der EG vom 25.6.1996 (Nr.2223/96) und Entscheidung für eine einheitliche Brutto-sozialprodukt-richtlinie der EG-Kommission vom 3.9.1997 (Nr.97/619).

² Vgl. Erfahrungen beim Versuch der Rückrechnung einer volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die ehemalige DDR. Von Karin Müller-Krumholz. In: Forum Band 24, Rückrechnungen gesamtwirtschaftlicher Daten

Hauptaufgabe des StaBu ist es, eine VGR zur Verfügung zu stellen, die so exakt wie möglich die Wirklichkeit nachbildet. Dabei hat die Genauigkeit der Zahlen oberste Priorität. Da für die Berechnung von Quartalsdaten sehr viel weniger statistische Zeitreihen als für die von Jahresdaten zur Verfügung stehen, haben Jahresdaten bei der Ermittlung Vorrang. Vierteljahrswerte werden durch entsprechende Zu- und Abschläge an diese Ergebnisse angepasst; dabei werden auf die jeweilige Zeitreihe besonders abgestimmte Verfahren angewendet. Bei Quartalsdaten wählt das StaBu den Zeitpunkt der Veröffentlichung so, dass der Umfang späterer Korrekturen so gering wie möglich ist.

Das vom DIW im Laufe der Jahre ständig weiterentwickelte System der vierteljährlichen VGR ist kompatibel mit den Veröffentlichungen des StaBu und hält sich damit an die methodischen und definitorischen Abgrenzungen des ESVG 1995.⁴ Es ist eine geschlossene Kreislaufrechnung, mit der es möglich ist, auch Zeitreihen vierteljährlich zu ermitteln, für die es kurzfristig keine originären Statistiken gibt (z.B. Unternehmenseinkommen). Sie ist einerseits – im Unterschied zur Datenmenge, die das StaBu für Jahre zur Verfügung stellt – zwar wesentlich stärker aggregiert, andererseits liefert sie aber wichtige, für die Wirtschaftsanalyse unverzichtbare vierteljährliche Informationen, die das StaBu nicht veröffentlicht.

Es hat sich als zweckmäßig und notwendig erwiesen, die Berechnungen parallel nach zwei Gesichtspunkten durchzuführen, und zwar einerseits nach der Produktion, der Verteilung und der Verwendung der direkt, d.h. primär, im Produktionsprozess entstandenen Einkommen der gesamten Volkswirtschaft, und andererseits nach deren Verteilung und Umverteilung auf die am Produktionsprozess teilnehmenden Sektoren (Sekundärverteilung). Beide Rechnungen sind miteinander verzahnt und werden zur Konsistenzprüfung der Ergebnisse der jeweils anderen Methode herangezogen.

Die folgenden Ausführungen basieren auf den durch das ESVG 1995 vorgegebenen Richtlinien.⁵ Auf die Unterschiede zwischen dem ESVG 1995 und der früheren „deutschen“ VGR wird an dieser Stelle nicht eingegangen.⁶

für die ehemalige DDR, Seite 94 ff.; Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt (August 1993).

³ Auf Anfrage können weitere wichtige Informationen für Halbjahre bezogen werden.

⁴ Mit einer Ausnahme: Aus buchhaltungstechnischen Gründen entspricht das verfügbare Einkommen der Übrigen Welt in der DIW-VGR dem Saldo der laufenden Transfers bzw. der Summe aus Außenbeitrag und Sparen (ESVG 1995: Verfügbares Einkommen der Übrigen Welt = Sparen = Saldo der laufenden Transfers abzgl. Außenbeitrag).

⁵ Vgl. hierzu: Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, ESVG 1995; Eurostat Brüssel/Luxemburg 1996. Außerdem: Fachserie 18 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen), Reihe 1.3 (Konten und Standardtabellen), Hauptbericht, Textteil. S.15 ff; Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

⁶ Vgl. hierzu: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlass, Konzeptänderungen und neue Begriffe. Von: Peter Bleses. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1999, Seite 257 ff.; Statistisches Bundesamt Wiesbaden. Außerdem: Zur Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur. In: Wochenbericht des DIW, Nr.20/99.

II. Allgemeine Methoden und Probleme der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

1. Allgemeine Grundlagen

Die VGR ist das wichtigste Instrument zur Messung und Analyse von Leistungsniveau und Entwicklung einer Volkswirtschaft. Sie stellt Bestände und die Veränderung dieser Bestände im Verlauf einer Periode dar. VGR-Daten können also Bestands- und Stromgrößen sein, letztere werden für die Konjunkturbeobachtung in erster Linie verwendet.

Die VGR bedient sich zur Darstellung der wirtschaftlichen Vorgänge

– Institutioneller Einheiten und Sektoren

Institutionelle Einheiten sind wirtschaftliche Entscheidungsträger, die eigenverantwortlich handeln und über ein vollständiges Rechnungswesen verfügen. Sie sind die Bausteine für die Zusammenfassung nach Sektoren (im ESVG 1995: Gesamtwirtschaft, davon: Nichtfinanzielle und Finanzielle Kapitalgesellschaften, Staat, Private Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbszweck; Übrige Welt) und der Darstellung der Einkommens-, Finanzierungs- und Vermögensbildungs-transaktionen in Form von Aggregaten (z.B. Arbeitnehmerentgelte, Konsum, Sparen, Abschreibungen, Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern).

– Örtlicher fachlicher Einheiten und Wirtschaftsbereiche

Unter einer institutionellen Einheit können mehrere örtliche fachliche Einheiten subsumiert sein. Eine betriebliche Nebentätigkeit ist nur dann „örtliche fachliche Einheit“, wenn eine vollständige Rechnungslegung dafür vorliegt, unternehmensinterne Lieferungen sind dabei eingeschlossen. Alle örtlichen fachlichen Einheiten, die eine vergleichbare Produktionstätigkeit ausüben, werden zu einem Wirtschaftsbereich zusammengefasst.

Grundsätzlich werden die Transaktionen in der VGR zum Zeitpunkt des Entstehens einer Schuld oder einer Forderung erfasst und in Geldeinheiten ausgedrückt (eine Ausnahme sind beispielsweise die Daten zum Arbeitsvolumen). Die Bewertung der in der VGR dargestellten Vorgänge richtet sich weitgehend nach dem Marktgeschehen, erfolgt also zu Marktpreisen. Maß für die Summe der in einer Periode entstandenen Werte (Wertschöpfung) ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bzw. das Bruttonationaleinkommen (BNE = BIP + Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt = Bruttosozialprodukt).

Gemäß ESVG 1995 sind die verschiedenen wirtschaftlichen Transaktionen innerhalb einer Volkswirtschaft und mit der Übrigen Welt nach zwei verschiedenen Konzepten darzustellen.⁷

⁷ Vgl. hierzu: ESVG 1995, Seite 163 ff.; Eurostat, Brüssel/Luxemburg 1996.

– S e k t o r k o n t e n

davon:

A Transaktionskonten

I Produktionskonto (Produktionswert, Vorleistungen)

II Einkommensverteilungs- und -verwendungskonten

1 Konten der primären Einkommensverteilung

1.1 Einkommensentstehungskonto

1.2 Primäre Einkommensverteilungskonten

2 Konten der sekundären Einkommensverteilung (Ausgabenkonzept)

3 Konten der sekundären Einkommensverteilung (Verbrauchskonzept⁸)

4 Einkommensverwendungskonten

4.1 Einkommensverwendungskonten (Ausgabenkonzept)

4.2 Einkommensverwendungskonten (Verbrauchskonzept⁹)

B Vermögensveränderungskonten

C Vermögensbilanzen

D Außenkonten

– I n p u t - O u t p u t - S y s t e m¹⁰, W i r t s c h a f t s b e r e i c h e

Wegen der großen Datenmengen stellt das StaBu für den Nutzer, dem es nur auf bestimmte Teilaspekte ankommt, zusammenfassende Übersichtstabellen für die Gesamtwirtschaft und Standardtabellen zur Darstellung bestimmter VGR-Schwerpunkte zur Verfügung.¹¹

Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich im Wesentlichen auf die im DIW-Veröffentlichungsprogramm¹² gewählte komprimierte Darstellung der VGR und damit auf die für den Konjunkturforscher wichtigsten Aspekte.

⁸ Hier werden die sozialen Sachtransfers des Staates und der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck im Sektor Private Haushalte direkt verbucht.

⁹ Siehe Fußnote 8.

¹⁰ Detaillierte Darstellung der Verflechtung von einzelnen Güterströmen; dabei werden sowohl die Marktvorgänge zwischen den institutionellen Einheiten wie die Ströme von Gütern im Produktionsprozess dargestellt.

¹¹ Vgl. hierzu: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 1.3 (Konten und Standardtabellen) und Reihe 3 (Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung); Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

¹² Vgl. hierzu: Wochenberichte des DIW (vier Mal jährlich) und Monatsheft des DIW „Aktuelle Konjunkturtendenz“. Vollständiges DIW-VGR-Programm vier Mal im Jahr als Beilage zu „Aktuelle Konjunkturtendenz“, als Loseblattsammlung und auf Datenträgern.

2. Entstehung, Primärverteilung und Verwendung der Einkommen in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Aufgabe der VGR ist vor allem die Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung, d.h. des BIP bzw. BNE, nach der Entstehung aus der Produktion (Produktionsseite) sowie nach der Verteilung (Verteilungsseite) und Verwendung (Verwendungsseite) der im Produktionsprozess direkt entstandenen Einkommen.

Da die für die drei Seiten getrennt voneinander geführten Berechnungen zum gleichen Ergebnis – dem BIP bzw. BNE – führen sollen, ergeben sich in der Praxis Schwierigkeiten bei der Abstimmung und Periodisierung des statistischen Ausgangsmaterials. Größere Fehler werden aber gerade dadurch vermieden, dass die Einzeldaten im Systemzusammenhang aufeinander abgestimmt werden müssen. Die Gefahr von Doppelzählungen ist insbesondere auf der Produktionsseite groß, da die Eliminierung der Vorleistungen aus der Endproduktion (Produktionswert) – Voraussetzung für die Ermittlung der tatsächlichen Wertschöpfung in einer bestimmten Periode – teilweise erhebliche statistische Schwierigkeiten bereitet.

2.1 Bruttonationaleinkommen zu jeweiligen Preisen¹³

2.1.1 Produktionsseite¹⁴

Die Wertschöpfung ist das Ergebnis aus Produktionswert (Wert aller Güter – bewertet zu Herstellungspreisen –, die im Rechnungszeitraum produziert wurden) abzüglich der darin enthaltenen Vorleistungen (Wert aller im Produktionsprozess verbrauchten bzw. veränderten Güter, die entweder gekauft oder aus dem Lagerbestand genommen wurden, die Bewertung der Güter erfolgt zu den im Rechnungszeitraum geltenden Anschaffungspreisen).

Auf der Produktionsseite der DIW-VGR ist nur der Saldo des Produktionskontos (ESVG 1995: AI), also die insgesamt in einer Periode entstandene Wertschöpfung, für einzelne Wirtschaftsbereiche dargestellt. Nach ESGV 1995 wird bei der Produktion (bzw. bei den produzierenden Einheiten) unterschieden in:¹⁵

¹³ Siehe Anhang Teil A.

¹⁴ Vgl. hierzu auch Kapitel III, Abschnitt 2.

¹⁵ Vgl. ESGV 1995, Seite 43 ff.

– **M a r k t p r o d u k t i o n** (Marktproduzenten)

Dies ist die Produktion von Gütern, die auf dem Markt zu einem „wirtschaftlich signifikanten“ Preis verkauft werden sollen. Dieser Preis ist dann erzielt, wenn die Verkaufserlöse mehr als die Hälfte der Produktionskosten decken. Die Bewertung erfolgt zu Herstellungspreisen.

– **N i c h t m a r k t p r o d u k t i o n** (Nichtmarktproduzenten)

- für die **E i g e n v e r w e n d u n g**: Dies sind selbsterstellte Güter, die der eigenen Verwendung zugeführt werden sollen. Die Bewertung wird zu Herstellungspreisen vergleichbarer Güter vorgenommen.

- **s o n s t i g e**: Dazu zählen hergestellte Güter, die anderen Einheiten unentgeltlich oder nahezu unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Bewertung wird nach den entstandenen Kosten durchgeführt.

Welcher Produzentengruppe eine institutionelle Einheit zugeordnet wird, hängt davon ab, wofür sie schwerpunktmäßig (Markt oder Nichtmarkt) produziert. Die Wirtschaftsbereiche¹⁶ sind in der Regel mehreren institutionellen Einheiten zuzurechnen und diese wiederum mehreren Sektoren. In welche VGR-Sektoren eine Volkswirtschaft gegliedert wird, ist auch eine Frage der Konvention. Die folgende Einteilung weicht von der des ESVG 1995 zwar ab (hier sind die Unternehmen den Sektoren Private Haushalte und Kapitalgesellschaften zugerechnet), ist aber für bestimmte Fragestellungen und Untersuchungen (das StaBu weist deshalb auch die Wertschöpfung der "Unternehmen" gesondert aus) wichtig:

– **U n t e r n e h m e n** (Kennzeichen: Marktproduktion und Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung¹⁷) sind in nahezu allen Wirtschaftsbereichen zu finden, Ausnahme sind die Bereiche Öffentliche Verwaltung und Häusliche Dienste. Zu den Unternehmen gehören: die reinen Kapitalgesellschaften, zu den Privaten Haushalten rechnende Quasi-Kapitalgesellschaften und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sowie zum Staat und den Privaten Organisationen ohne Erwerbzweck zählende Quasi-Kapitalgesellschaften (wie Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen).

– Der Bereich **S t a a t** (Öffentliche Verwaltung) umfasst in dieser Abgrenzung die Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) und die Sozialversicherung. Hinzugerechnet werden bestimmte Fonds u.ä., wie der LAF, das ERP-Vermögen, EU-Anteile, der Fonds "Deutsche Einheit", der Kreditabwicklungsfonds (bis 1994), das Bundeseisenbahnvermögen (ab 1994), der Entschädigungsfonds (ab 1994), der Erblastentilgungsfonds (ab 1995) und der Steinkohlefonds (ab 1996). Eingeschlossen sind aber auch Regiebetriebe (wie Versorgungs- und Verkehrsunternehmen, Kur- und Badebetriebe), wenn ihre Rechnungsführung vollständig im Rahmen des öffentlichen Haushalts erfolgt. Dabei wird der Staat ausschließlich in seiner hoheitlichen Funktion betrachtet. Die

¹⁶ ESVG 1995: 60 NACE-Bereiche; DIW: 12 NACE-Bereiche.

Produktion ist Nichtmarktproduktion, da der Staat diese Leistungen in der Regel ohne spezielles Entgelt zur Verfügung stellt. Der Wert der öffentlichen Leistungen wird behelfsmäßig über die Kosten ermittelt, die ihre Bereitstellung verursacht. Das sind die Personalkosten für die beim Staat Beschäftigten, die Abschreibungen und die Produktionsabgaben, die von den Behörden zu entrichten sind, abzüglich der empfangenen Subventionen. Sachkosten, die im Zusammenhang mit der Bereitstellung öffentlicher Güter anfallen, sind Vorleistungen und zählen somit nicht zur Bruttowertschöpfung.

- Zu den **P r i v a t e n H a u s h a l t e n** rechnen in dieser Abgrenzung nur die Privathaushalte und die Personen in Gemeinschaftsunterkünften. Wegen Geringfügigkeit wird die Produktion von Haushaltsmitgliedern nicht erfasst, sondern nur die Entgelte für das im Haushalt beschäftigte Personal im Bereich „Häusliche Dienste“ als Wertschöpfung gebucht. Insofern gehört dieser Bereich ebenfalls zur Nichtmarktproduktion.
- Die **P r i v a t e n O r g a n i s a t i o n e n o h n e E r w e r b s z w e c k** produzieren überwiegend nichtmarktbestimmt. Kriterium für die Abgrenzung ist, dass weniger als 50 % der Produktionskosten durch Verkaufserlöse gedeckt sind. Zu den Organisationen gehören Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Forschungseinrichtungen u.ä. Sie erbringen ihre Leistungen vorwiegend für Privaten Haushalte und finanzieren sich im Wesentlichen aus freiwilligen Zahlungen der Privaten Haushalte und – zu einem geringen Teil – aus öffentlichen Mitteln. Die von Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck erstellte Wertschöpfung ist in den Bereichen Erziehung, Unterricht, Gesundheit, Sozialwesen und Erbringung sonstiger Dienstleistungen enthalten.

Für die Produktionsseite wird zunächst die „unbereinigte Summe“ aus der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche gebildet. In dieser Summe ist die Spanne zwischen Soll- und Habenzinsen als Wertschöpfung bei den Kreditinstituten gebucht, aber nicht den eigentlichen Nutzern zugerechnet. Deshalb wird von dieser Summe die „unterstellte Bankgebühr“¹⁸ als Vorleistung aller Wirtschaftsbereiche abgezogen und die „bereinigte Summe“ berechnet. Da die Bewertung der Bruttowertschöpfung auf der Basis von Herstellungspreisen durchgeführt worden ist, müssen die in der Periode angefallenen indirekten Steuern dazugerechnet werden. Zu diesen Steuern zählen:

- die Umsatzsteuer (Mehrwert- und Einfuhrumsatzsteuer),
- die Importabgaben (Verbrauchssteuern auf bestimmte importierte Güter wie Tabak, Branntwein, Kaffee, Tee, Zucker, Schaumwein, Leuchtmittel),

¹⁷ Hierbei handelt es sich vor allem um die Wohnungseigennutzung der Privaten Haushalte – hierfür werden geschätzte Vergleichsmieten in den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ eingestellt – und um selbstgestellte Anlagen.

¹⁸ Sie entspricht der Produktion von Finanzdienstleistungen, für die keine Gebühren erhoben werden, und stellt die Differenz zwischen empfangenen Vermögenseinkommen (Ertragszinsen, Provisionen u.ä.) und geleisteten Zinszahlungen der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen dar.

- die sonstigen Gütersteuern (Übrige Verbrauchsteuern auf Inlandsproduktion wie Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Branntweinabgaben, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Stromsteuer, Biersteuer, Versicherungssteuer).

Sie werden als „Gütersteuern“¹⁹ zur bereinigten Summe der Bruttowertschöpfung hinzugefügt; als Nächstes werden die in den einzelnen Wirtschaftsbereichen enthaltenen Subventionen als Summe „Gütersubventionen“ abgezogen, da diese nicht Wertschöpfung der Periode sind.

Das so erzielte Endergebnis ist die gesamte in einer Periode im Inland erstellte Wertschöpfung bzw. das entstandene gesamtwirtschaftliche Inlandseinkommen, das BIP. Fügt man den Saldo der Primäreinkommen aus der Übrigen Welt²⁰ hinzu, führt dies zum Gesamteinkommen der Volkswirtschaft, dem BNE.

2.1.2 Verteilungsseite (Primärverteilung)²¹

Mit der Verteilungsseite des Bruttonationaleinkommens werden die im Produktionsprozess innerhalb einer Periode primär, d.h. direkt, entstandenen Bruttoeinkommen für den Einsatz von Arbeit und Kapital gebucht. Dazu zählen auch Einkommen, die als Gegenleistung für die Zurverfügungstellung eines nichtproduzierten Gutes (z.B. Zinsen für Kredite, Lizenzzahlungen, Mieten und Pachten für Sachverleih) entstanden sind.

Führt die Verteilungsseite zum BIP, so sind in den Einkommensgrößen nur die im Inland entstandenen Einkommen enthalten (Inlandskonzept); führt sie zum BNE, werden die von Inländern in der Übrigen Welt verdienten Primäreinkommen hinzugefügt und die von Gebietsfremden im Inland erstellten abgezogen (vgl. hierzu Übersicht 1). Die VGR des DIW ist im Prinzip auf das Inländerkonzept abgestellt.

¹⁹ Die kassenmäßigen Steuereinnahmen werden durch Phasenverschiebung um einen oder auch mehrere Monate periodengerecht zugeordnet.

²⁰ Arbeitseinkommen, Vermögenseinkommen und Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen, die in der Übrigen Welt entstanden, aber von Inländern (Wirtschaftseinheiten mit ständigem Wohnsitz in der Volkswirtschaft, d.h. gebietsansässig) produziert worden sind, abzüglich Arbeitseinkommen, Vermögenseinkommen und Produktions- und Importabgaben (EU-Eigenmittel wie Mehrwertsteueranteil, Zölle, Abschöpfungs- und Währungsausgleichsbeträge, Milch- und Getreideverantwortungsabgabe, Montanunionumlage, Produktionsabgabe für Zucker) abzgl. Subventionen (der EU), die im Inland entstanden sind und an die Übrige Welt gezahlt werden.

²¹ Vgl. hierzu: Darstellung der Einkommen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Von: Dr. Hartmut Essig. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 2/2000, Seite 87ff. Statistisches Bundesamt Wiesbaden.

Übersicht 1
Verteilungsseite für das Jahr 1995 nach Inlands- und Inländerkonzept
in Mrd. DM

	Bruttoinlands- produkt	Primäreinkommen Übr. Welt (Saldo)	Bruttonational- einkommen
Arbeitnehmerentgelte	1942,82	-1,42	1941,40
Unternehmens- und Vermögensein- kommen	711,71	4,17	715,88
Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen	347,32	-21,32	326,00
Abschreibungen	521,15	0,00	521,15
BIP	3523,00		
Primäreinkommen aus der Übrigen Welt		-18,57	
BNE			3504,43
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.3 (Hauptbericht), Tab. 2.1.1, 2.2.3 und 3.4.5.1.			

Das **A r b e i t n e h m e r e n t g e l t** – die Differenz zwischen Inlands- und Inländerkonzept ist das saldierte Einkommen der über die Grenzen pendelnden Arbeitnehmer – setzt sich aus der Bruttolohn- und -gehaltsumme und den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber für ihre Arbeitnehmer zusammen.

Die „Bruttolohn- und -gehaltsumme²²“ ist der in Form von Geld- und Sachleistungen gezahlte Gegenwert für die in der Periode geleistete Arbeit der Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Soldaten einschl. Wehrpflichtige, Auszubildende, Heimarbeiter u.ä.). Sie wird einschl. verschiedener Zuschläge (wie Akkord-, Schmutz-, Schicht-, Sonntags-, Feiertags-, Montage- u.a. Zuschläge), Gewinnbeteiligungen, Lohnzulagen (z.B. Fahrkosten, Zuschüsse zur Kantinenverpflegung, Betriebskindergarten, Betriebserholungsheime), Urlaubsgeld, 13. Monatsgehalt, gesetzliche Krankengeldzuschüsse, Abfindungen beim Ausscheiden u.ä. ausgewiesen.

Die „Sozialbeiträge der Arbeitgeber“ enthalten zum einen „tatsächliche“ Sozialbeiträge, (gesetzliche Pflichtbeiträge, Rückstellungen u.ä. für vertraglich und freiwillig gewährte Betriebsrenten) an die Sozialversicherungsträger und an Versicherungsunternehmen; in Deutschland müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer jeweils die Hälfte der Pflichtsozialbeiträge zur Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung entrichten, die Unfallversicherung wird vollständig von den Arbeitgebern bezahlt. Zum anderen sind aber auch „unterstellte“ Sozialbeiträge enthalten, wie die Beiträge für die Altersversorgung der Beamten (fiktive Pensionsfonds) die Beiträge in Höhe der Aufwendungen der Arbeitgeber

²² Die Berechnung der Nettolohn- und -gehaltsumme – sie ist Gegenstand der Nachweisung in der sekundären Einkommensverteilung – ist problematisch, da die Höhe des Nettoarbeitsentgelts von den gesetzlichen Freibeträgen, Kindergeldzahlungen, Prämien u.ä. aber auch z.B. von freiwilligen Alterssicherungsmaßnahmen bestimmt wird. Hier ist die Grenze zwischen Einkommenssicherung und Vermögensbildung fließend. Es werden deshalb Hilfsrechnungen für die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und die Lohnsteuer der Arbeitnehmer durchgeführt und diese dann abgezogen.

auf Grund betrieblicher Ruhegeldverpflichtungen und anderer Beihilfen und Unterstützungen. Sie stellen den Gegenwert von Sozialleistungen dar, die direkt an die Arbeitnehmer gezahlt werden und tariflich vereinbart oder freiwillig sind.

U n t e r n e h m e n s- u n d V e r m ö g e n s e i n k o m m e n fließen allen Sektoren zu. Dieses Einkommensaggregat umfasst einerseits die im Produktionsprozess entstandenen Unternehmensgewinne²³ wie den Betriebsüberschuss²⁴ und das Selbstständigeneinkommen, andererseits den Saldo der Vermögenseinkommen: Vom Einkommen aus Vermögen (Gewinnausschüttungen²⁵ und -entnahmen, Zinsen²⁶, Pachten, Einkommen aus Pensionskassen und Lebensversicherungsverträgen u.ä.) werden die auf Verbindlichkeiten gezahlten Zinsen, Pachten, u.ä. abgezogen. Zinsen wurden dabei nicht nach ihrer vertraglichen, sondern nach ihrer ökonomischen Fälligkeit gebucht. Beim Staat werden auch die Zinsen auf öffentliche Schulden, die im Zusammenhang mit der Nichtmarktproduktion entstanden sind, von seinen Einkommen aus Vermögen subtrahiert. Eine Erwerbsquelle, aus der diese Zinszahlungen geleistet werden können, hat der Staat nicht; deshalb müssen dafür Steuereinnahmen herangezogen werden. Zu den Vermögenseinkommen werden auch die ausgeschütteten Dividenden und reinvestierten Gewinne aus ausländischen Direktinvestitionen der Kapitalgesellschaften gerechnet.

Arbeitnehmerentgelte und Unternehmens- und Vermögenseinkommen entsprechen dem V o l k s e i n k o m m e n (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten) einer Volkswirtschaft.

Die P r o d u k t i o n s- u n d I m p o r t a b g a b e n abzgl. S u b v e n t i o n e n sind „Sonstige Primäreinkommen“ des Staates. Bei den „Produktions- und Importabgaben“ handelt es sich um Zwangsabgaben, die im Zusammenhang mit der Produktion oder der Einfuhr von Gütern entstehen; sie sind bei der Gewinnermittlung abzugsfähig. Es sind indirekte Steuern; einbezogen sind neben den Steuereinnahmen auch Verwaltungsgebühren. Zu ihnen gehören die zur Wertschöpfung zählenden „Gütersteuern“²⁷ und „sonstige Produktionsabgaben“. Letztere sind Abgaben, die Unternehmen allein auf Grund der Art ihrer Produktionstätigkeit leisten müssen, wie Steuern auf im Produktionsprozess eingesetzten Grund und Boden (Grundsteuer), Anlagevermögen oder Arbeitskräfte (Gewerbsteuer), Steuern für die Berechtigung zur Ausübung einer gewerblichen oder freiberuflichen Tätigkeit, Abgaben für Umweltverschmutzung, Steuerähnliche Einnahmen (Lotto, Toto u.ä.), Kfz-Steuer der Unternehmen (23% der Summe) und Verwaltungsgebühren der Unternehmen. Die „Subventionen“ sind Transfers des Staates an Produzenten (Inländerkonzept²⁸). Diesen Übertragungen steht keine direkte

²³ Laufender Gewinn vor Verwendung und vor Einkommensteuern.

²⁴ Er ist der Nettoüberschuss, d.h. der um die Abschreibungen gekürzte Bruttoüberschuss. Beim Staat und den Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck entsteht er nur bei der marktbestimmten Produktion.

²⁵ Beim Staat z. B. der Bundesbankgewinn.

²⁶ Bei den Privaten Haushalten auch die Zinsen auf Konsumentenschulden.

²⁷ Siehe hierzu Kapitel II, Abschnitt 2.1.1.

²⁸ Beim Inlandskonzept werden die entsprechenden direkten Leistungen der EU an gebietsansässige Einheiten hinzugerechnet.

Gegenleistung gegenüber; mit ihnen soll die Produktionsmenge, der Verkaufspreis und/oder die Faktorentlohnung beeinflusst werden. „Gütersubventionen“ (Gegenstand der Nachweisung auf der Produktionsseite; sie entstehen in der Regel für marktbestimmte Produktion oder Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung) können anfallen, wenn ein Gut verkauft oder importiert wird. „Sonstige Subventionen“ (sie können auch bei Vorliegen entsprechender Vorschriften an sonstige Nichtmarktproduzenten gezahlt werden) sind z.B. Subventionen zur Verringerung der Umweltverschmutzung, Subventionen auf die Lohnsumme der Beschäftigten, Zinszuschüsse zur Verringerung der Betriebskosten, Lohnsubventionen bei Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Das Volkseinkommen zuzüglich Produktions- und Importabgaben und abzüglich Subventionen ergeben das **Nettonationaleinkommen** zu Marktpreisen der Volkswirtschaft.

Die in einer Periode durch Verschleiß oder Veralten entstandene Wertminderung des Anlagevermögens wird durch die **Abschreibungen** gemessen. Dabei umfasst das Anlagevermögen alle Sachanlagen (Hochbauten, Tiefbauten, Ausrüstungen), aber auch immaterielles Anlagevermögen (Computerprogramme, Urheberrechte u.ä.) und nichtproduziertes Anlagevermögen (Grund und Boden, Bodenschätze u.a.m.). Bei der Berechnung der Abschreibungen wird vom Bestand an Anlagevermögen und von einer unterstellten normalen wirtschaftlichen Nutzungsdauer eines Anlagegutes ausgegangen. Nach VGR-Konvention werden sie linear berechnet und zu Preisen der jeweiligen Periode (Wiederbeschaffungspreise) bewertet. Diese Preise unterscheiden sich in der Regel von den Preisen, die der Investor bei der Anschaffung der Anlagegüter bezahlt hat. Die Abschreibungen in der VGR weichen damit hinsichtlich der Bewertung, der Berechnungsmethode und der Nutzungsdauer von den in den Handels- und Steuerbilanzen angewendeten ab.

Fügt man zum Nettonationaleinkommen die Abschreibungen der Periode hinzu, errechnet sich das **Bruttonationaleinkommen** (auch: Bruttosozialprodukt). Bei gegebener Größe des BNE beeinflusst die Höhe der Abschreibungen nur die Größe der Unternehmens- und Vermögenseinkommen.²⁹

2.1.3 Verwendungsseite

Die Verwendungsseite der VGR stellt die letzte Verwendung der im Produktionsprozess entstandenen Einkommen für den Erwerb von Gütern und Diensten als Konsum, Investition oder Außenbeitrag (Ausfuhr abzgl. Einfuhr) dar.

²⁹ Siehe auch Kapitel III, Abschnitt 3.

Das ESVG 1995 unterscheidet beim letzten Verbrauch von Privaten Haushalten, Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und Staat zwei Konzepte, nämlich das **A u s g a b e n k o n z e p t** (= Konsumausgaben) und das **V e r b r a u c h s k o n z e p t** (= Konsum). Die Konzepte unterscheiden sich allein hinsichtlich der Zurechnung der sozialen Sachtransfers³⁰ des Staates und der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Beim Ausgabenkonzept werden die sozialen Sachtransfers in dem Sektor (Staat, Private Organisationen ohne Erwerbszweck) gebucht, der für sie zahlt, im Verbrauchskonzept werden sie durch entsprechende Einkommensbuchungen direkt dem Sektor Private Haushalte zugerechnet; sie erhöhen damit dessen verfügbares Einkommen (und senken das des Staates und der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck) und führen zum „Individualkonsum“ der Privaten Haushalte. Das Sparen bleibt von dieser Buchung unberührt; auch auf der Ebene der Gesamtwirtschaft hat diese Umbuchung keine Konsequenzen. In der VGR-Darstellung wird allgemein das Ausgabenkonzept bevorzugt (vgl. hierzu Übersicht 2).

Übersicht 2
Letzter Verbrauch in jeweiligen Preisen im Jahre 1995
in Mrd. DM

Konsumausgaben (Ausgabenkonzept)	2699,43
Private Konsumausgaben	2001,61
Private Haushalte	1945,63
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	55,98
Konsumausgaben des Staates	697,82
Kollektivkonsum	295,80
Individualkonsum	402,02
Konsum (Verbrauchskonzept)	2699,43
Individualkonsum	2403,63
Kollektivkonsum	295,80
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.3 (Hauptbericht), Tab. 2.3.4.	

In den **p r i v a t e n K o n s u m a u s g a b e n** sind alle Käufe von Waren und Dienstleistungen der Privaten Haushalte und der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck zusammengefasst. Im Falle der Privaten Haushalte umfassen sie sowohl die aus dem Inland wie aus der übrigen Welt (Reisesaldo) gekauften Güter zur Befriedigung individueller Bedürfnisse. Außerdem sind enthalten: Naturaleinkommen, für den Eigenverbrauch produzierte Nahrungsmittel, Material für den Eigenheimbau, Dienstleistungen bezahlter Hausangestellter u.v.a.m. Neben tatsächlichen Transaktionen bezieht die VGR in die Konsumausgaben auch fiktive ein, z.B. Mieten für selbstgenutzte Wohnungen und Gara-

³⁰ Bestimmten Personen oder Personengruppen unentgeltlich zur Verfügung gestellte Güter, z.B. für Erziehung,

gen. Die von den Privaten Haushalten gekauften Güter werden zu Anschaffungspreisen, der Eigenverbrauch zu Herstellungspreisen und die eigengenutzten Wohnungen zu Mietpreisen vergleichbarer Wohnungen bewertet. Die Konsumausgaben der Privaten Organisationen ohne Erwerbzweck betreffen fast ausschließlich Ausgaben für Güter, die Privaten Haushalten als soziale Sachtransfers direkt zur Verfügung gestellt werden. Sie zählen deshalb im Verbrauchskonzept vollständig zum Individualkonsum.

Die **K o n s u m a u s g a b e n d e s S t a a t e s** spiegeln die Kosten der Leistungen des Staates für die Allgemeinheit wider, die er ohne spezielles Entgelt zur Verfügung stellt. Der größte Posten ist die Bruttowertschöpfung (Personalausgaben, Abschreibungen, Produktionsabgaben abzgl. Subventionen).³¹ Daneben wendet der Staat Mittel für den Kauf von Waren und Diensten des laufenden Bedarfs (= Vorleistungen) auf. Das größte Gewicht haben hier der Erwerb von ausschließlich auf militärische Zwecke ausgerichteten Bauten und Ausrüstungen und die Sachleistungen der Sozialversicherung. Neben diesen faktischen Käufen spielen auch hier fiktive (z.B. Mietwert für eigengenutzte Gebäude) eine Rolle. Mit den Käufen des Staates werden die Verkäufe (Entgelte und Gebühren für die Inanspruchnahme öffentlicher Leistungen und der Eigenverbrauch der Gebietskörperschaften) saldiert.

Die **B r u t t o a n l a g e i n v e s t i t i o n e n** umfassen „Sachanlagen“ – wie Bauten (Wohnbauten, Nichtwohnbauten), Ausrüstungen, Nutztiere und Nutzpflanzen – und „Immaterielle Anlagegüter“ – wie Suchbohrungen, Computerprogramme, Urheberrechte u.ä. – sowie die „Werterhöhung nichtproduzierter Vermögensgüter“ wie Grund und Boden, Bodenschätze u.ä.. Investierende Sektoren sind die Privaten Haushalte, die Privaten Organisationen ohne Erwerbzweck, der Staat und die Kapitalgesellschaften. Zu den öffentlichen Anlageinvestitionen zählen militärisch genutzte Anlagen nur dann, wenn sie mit zivil genutzten vergleichbar sind (z.B. Flugplätze, Hafenanlagen, Straßen, Krankenhäuser). Ausrüstungen, die untrennbarer Bestandteil von Gebäuden sind (z.B. Fahrstühle), gehören zu den Bauinvestitionen. Die Bauinvestitionen entsprechen dem Produktionswert des Baugewerbes, erhöht um die Bauleistungen anderer Bereiche und gekürzt um die sonstigen Leistungen der zum Bausektor zählenden Unternehmen sowie um die laufenden – nicht werterhöhenden – Reparaturen.

Zu den Bruttoanlageinvestitionen werden in der VGR alle erworbenen Güter gerechnet, die länger als ein Jahr in der Produktion eingesetzt sind und die zur Erweiterung oder/und Qualitätsverbesserung des Anlagevermögens (Kapitalstock der Volkswirtschaft) dienen. Dabei werden sowohl die Käufe von neuen Anlagen als auch die selbsterstellten Anlagen und werterhöhende Reparaturen sowie die Differenz zwischen Käufen und Verkäufen von gebrauchten Anlagen und Land einbezogen. Die Anlageinvestitionen werden zu dem Zeitpunkt in der VGR nachgewiesen, in dem das Eigentum auf den Investor übergegangen ist. Angefangene Bauten und Ausrüstungen, bei denen der Eigentümer noch nicht feststeht, werden als Vorratsveränderungen ausgewiesen. Die Bewertung der Anlageinvestitionen er-

folgt zu Anschaffungspreisen (einschl. Montagekosten u.ä.); bei den selbsterstellten Anlagen werden vergleichbare Herstellungspreise herangezogen.

Die **Vorratsveränderung** in einer Periode wird aus der Veränderung der Vorratsbestände zwischen Ende der laufenden und Ende der vorangegangenen Periode ermittelt. Zu den Vorräten zählen Vorleistungsgüter (z.B. Roh- und Hilfsstoffe), Halbfabrikate (z.B. unfertige Produktionen), angefangene Anlageinvestitionen, wenn das Eigentum noch nicht an den Investor übergegangen ist, sowie nicht verkaufte Fertigprodukte und Handelsware. Die Bewertung der Vorratsveränderungen wird zu den entsprechenden Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten in der laufenden Periode durchgeführt.

Der **Nettozugang an Wertsachen** wird mit der Vorratsveränderung zusammen ausgewiesen. Wertsachen sind nichtfinanzielle Vermögensgüter (z.B. Edelsteine, Edelmetalle, Antiquitäten, Kunstgegenstände), die als Wertanlage dienen. Die Produktion von Wertsachen wird zu Herstellungspreisen bewertet. Da beim Kauf von Wertsachen auch Handelsspannen u.ä. in Rechnung gestellt werden und der Verkauf ohne diese gebucht wird, entspricht hier der Preis der Gewinnspanne.

Die Differenz zwischen **Ausfuhr** und **Einfuhr** von Waren und Dienstleistungen ist der **Außenbeitrag**. Einbezogen sind alle Transaktionen (Verkäufe, Käufe, Tausch, Schenkung u.ä.) mit Wirtschaftseinheiten außerhalb der Volkswirtschaft. Die „Waren“ werden zum **fob³²**-Wert an der Grenze des Ausfuhrlandes ausgewiesen. Dabei entspricht der Wert der Waren den Herstellungspreisen des exportierenden Landes, zuzüglich der Verkehrsleistungen u.ä. dieses Landes bis zur Grenze und zuzüglich der Steuern (abzgl. Subventionen), die im Exportland entstanden sind. Zu den „Dienstleistungen“ rechnen die Kosten für Transporte ab Grenze, wenn diese von einem Gebietsansässigen (= Export) bzw. einem Gebietsfremden (= Import) durchgeführt werden, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Käufe von Touristen und Geschäftsreisenden im Ausland (Reisesaldo) u.v.a.m. Für den Außenbeitrag nach dem Inländerkonzept werden in die Berechnung von Ausfuhr und Einfuhr die „Primäreinkommen“, die Gebietsansässigen aus der übrigen Welt zustehen (Export) bzw. Gebietsfremde im Inland verdient haben (Import), einbezogen.

2.2 Probleme der Preisbereinigung

Im Allgemeinen wird die in Geldeinheiten berechnete VGR zu jeweiligen Preisen (= zu laufenden Preisen, Werte, nominal) ausgewiesen, d.h. die Veränderungen des BNE und seiner Komponenten sind das Ergebnis aus Mengen- und Marktpreisentwicklung im Verlauf einer Periode. Der realen Rechnung (= zu konstanten Preisen, Volumen, real) werden die Preise eines bestimmten

³¹ Vgl. hierzu Kapitel II, Abschnitt 2.1.1.

³² Free on board, d.h. frei Grenze.

Basisjahres, gegenwärtig die des Jahres 1995, zu Grunde gelegt. Die Volumenrechnung gibt an, wie sich die Mengen – bewertet zu Preisen des Jahres 1995 – in den einzelnen Perioden entwickelt haben. Bei den in der VGR verwendeten Preisreihen handelt es sich damit um Indizes mit dem Warenkorb des jeweiligen Berichtsjahres (Paasche-Indizes). Wegen der wechselnden Wägung ist die tatsächliche Preisentwicklung nur eingeschränkt sichtbar, da auch Änderungen der Mengenstruktur eine Rolle spielen.

Eine geschlossene Darstellung der VGR ist nur für die nominale, nicht dagegen für die reale Rechnung sinnvoll, denn die Preisstatistik stellt ausschließlich Erzeuger- bzw. Verkaufspreise zur Verfügung, die zudem in der Regel Indizes mit konstanten Gewichten (Laspeyres-Indizes) sind, während die Preisbereinigung der Aggregate der VGR Preisindizes mit wechselnden Gewichten erfordert. Im Prinzip ist also nur die Preisbereinigung der Produktions- und Verwendungsseite der VGR gerechtfertigt. Für die immer wieder nachgefragte Preisbereinigung von Einkommensgrößen müssen somit Hilfskonstruktionen herangezogen werden. Das in einer Volkswirtschaft im Rahmen des Produktionsprozesses erzielte Einkommen wird grundsätzlich für Konsumzwecke ausgegeben oder gespart. Für den Teil, der verbraucht wird, könnten deshalb für die Preisbereinigung formal die entsprechenden Verbrauchsgüterpreise herangezogen werden. Dem Sparen steht güterwirtschaftlich der Gegenwert der mit diesen Mitteln erworbenen Anlagegüter (Bruttoinvestitionen) gegenüber, damit wäre hier eine formale Preisbereinigung mit den Preisen für Investitionsgüter möglich. Diese Preisbereinigungen wären aber rein buchhalterisch, sachlich wären sie nicht gerechtfertigt. Um die Kaufkraft von Einkommensgrößen wenigstens näherungsweise zu bestimmen, wird im ESVG 1995 die Deflationierung mit einem Preisindex empfohlen, der die Preise der Güter repräsentiert, die von den Arbeitnehmern gekauft wurden; das StaBu hat sich für die Preisentwicklung der inländischen Verwendung entschieden.³³

Wegen des getrennten Ausweises von Verteilungstransaktionen im Produktionskonto – Gütersteuern und Gütersubventionen – musste eine allgemein akzeptierte Lösung für die Preisbereinigung dieser Reihen gefunden werden. Da es sich bei Steuern und Subventionen nicht um Güter-, sondern um Geldströme (ohne spezielle Gegenleistung) handelt, ist eine Aufteilung in Menge und Preis praktisch nicht möglich. Nach ESVG 1995 wird in der Weise deflationiert, dass die Werte des Basisjahres mit der Volumenentwicklung der besteuerten Güter bzw. der begünstigten produzierten oder importierten Waren und Dienstleistungen fortgeschrieben werden.

Der Deflationierungsfaktor des BIP gibt die Preisentwicklung für die in einer Periode im Inland entstandene Wertschöpfung, der des BNE die des Preises für die von Inländern erstellte Wertschöpfung an. Dieser Preis entspricht nicht dem der insgesamt umgesetzten Güter, denn in diesem sind die für Vorleistungen gezahlten Preise enthalten. Nur über die getrennte Preisbereinigung von Produktions-

³³ Vgl. hierzu Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 3 (Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung), Tabelle 1.6.

werten einerseits und Vorleistungen andererseits sind die Wertschöpfungspreise – als Saldo – zuverlässig zu ermitteln. Am Beispiel der Auswirkungen des 1. Ölpreisschocks in den Jahren 1973 und 1974 auf die Preisentwicklung ist dies leicht zu verdeutlichen (Übersicht 3).

Übersicht 3

Preisbereinigung der Bruttowertschöpfung Beispiel: Auswirkungen des 1. Ölpreisschocks (1973/1974)

	Zu jeweiligen Preisen			Zu Preisen von 1991			Preisindizes		
	Mrd. DM		in % geg. Vorjahr	Mrd. DM		in % geg. Vorjahr	1991=100		in % geg. Vorjahr
	1973	1974	1974	1973	1974	1974	1973	1974	1974
Produktionswert	2286	2547	11,5	4546	4530	-0,5	50	56	12,0
- Vorleistungen	1430	1626	13,5	2940	2916	-1,0	49	56	14,5
= Bruttowertschöpfung	856	921	7,5	1606	1614	0,5	53	57	7,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.3 (Hauptbericht).

3. Sekundärverteilung in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Einkommenskreislaufrechnung-Ausgabenkonzept)³⁴

Die Einkommenskreislaufrechnung des DIW stellt die primäre gesamtwirtschaftliche Verteilung und Verwendung der Einkommen (= Sektor Gesamtwirtschaft) und deren Verteilung und Umverteilung auf die Sektoren dar. Sie vermittelt ein geschlossenes und zugleich übersichtliches Bild dadurch, dass die Transaktionen zwischen den einzelnen Sektoren in Kontenform und nach dem Prinzip der doppelten Buchführung erfasst werden. Diese Darstellung hat den Vorzug, dass für gesamtwirtschaftliche Analysen unentbehrliche Größen – wie das Unternehmenseinkommen in den Sektoren Private Haushalte und Kapitalgesellschaften und der Finanzierungssaldo in den Sektoren Staat und Übrige Welt, für die es vor allem bei der kurzen Periodisierung keine statistischen Informationen gibt – als Restposten aus dem Konto abgeleitet werden können.

3.1 Buchungsprinzip

Die rechte Seite eines Sektorkontos spiegelt das Aufkommen (Einnahmen) und die linke Seite dessen Verwendung (Ausgaben) wider. Jeder Buchung einer Einkommens- bzw. Verwendungsposition in einem Sektor steht die entsprechende Gegenbuchung in einem anderen Sektor gegenüber (Prinzip der

³⁴ Siehe Anhang Teil B.

doppelten Buchführung). Gebucht wird nach dem Ausgabenkonzept.³⁵ Die Summe jedes Sektorkontos entspricht seinem verfügbaren Einkommen, und die Summe der verfügbaren Einkommen der Sektoren ergibt das Nationaleinkommen (BNE abzüglich Abschreibungen). Sektorinterne Transaktionen werden in der Regel nicht gebucht; sie erhöhen zwar die einzelnen Ströme, sind aber saldenunwirksam, d. h. sie berühren nicht die Höhe des verfügbaren Einkommens des Sektors.³⁶

3.2 Die Komponenten des verfügbaren Einkommens

Auf der *A u s g a b e n s e i t e* (linke Kontoseite) ist im Sektor Gesamtwirtschaft das gesamtwirtschaftlich verfügbare Einkommen und die Verteilung dieses Einkommens (d.h. des Primäreinkommens) auf die anderen Sektoren dargestellt; bei diesen ist ihr Anteil am gesamtwirtschaftlich verfügbaren Einkommen und die Verwendung dieses Einkommens für Konsum und Sparen nach der Umverteilung dargestellt. Nach ESVG 1995 „verbrauchen“ die Sektoren Kapitalgesellschaften und Übrige Welt nicht, und damit entspricht das verfügbare Einkommen ihrem Sparen. Die direkte Verbuchung der Umverteilungstransaktionen über die Verteilungsseite der Primärverteilung in der DIW-Einkommenskreislaufrechnung macht jedoch für den Sektor Übrige Welt ein Abweichen vom ESVG 1995 notwendig: Der Außenbeitrag ist hier als Verbrauch der Übrigen Welt definiert, und das verfügbare Einkommen entspricht der Summe aus Außenbeitrag (= Konsum) und Sparen und ist damit gleich dem Saldo der laufenden Transfers der Übrigen Welt. Das „Sparen“ eines Sektors setzt sich aus den geleisteten abzüglich empfangenen Vermögenstransfers und der Vermögensbildung im jeweiligen Sektor zusammen. Vermögenstransfers sind Geldleistungen ohne spezielle Gegenleistung, bei denen Ersparnis oder Vermögen umverteilt wird, also die Zunahme oder Abnahme eines Vermögensbestandes verbunden ist. Es können tatsächliche und fiktive Transfers entstehen. Bei den letztgenannten findet kein Transfer statt, sondern nur die Umbuchung in einen anderen Sektor. Die Vermögensbildung eines Sektors setzt sich zusammen aus der Sachvermögensbildung (Nettoinvestitionen = Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen) und der Geldvermögensbildung (= Finanzierungssaldo = Differenz aus der Veränderung von Forderungen und Verbindlichkeiten). Sachvermögen wird in den Sektoren Private Haushalte, Staat und Kapitalgesellschaften gebildet, denn diese Sektoren „investieren“.

Auf der *E i n n a h m e n s e i t e* (rechte Kontoseite) des Sektors Gesamtwirtschaft ist die Verwendung des gesamtwirtschaftlich verfügbaren Einkommens gebucht. Die entsprechende Kontoseite der anderen Sektoren zeigt die dafür verwendeten Einkommen nach der Umverteilung. Das verfügbare Einkommen eines Sektors besteht aus den primär entstandenen Bruttoeinkommen zuzüglich empfan-

³⁵ Vgl. hierzu Kapitel II, Abschnitt 2.1.3.

³⁶ Ausnahme: Im Sektor Private Haushalte werden die monetären Sozialleistungen und die dafür unterstellten Sozialbeiträge für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung u.ä. von Privaten Haushalten an Private Haushalte gebucht.

gener und abzüglich geleisteter laufender Transfers, d.h. aller Geldleistungen, denen keine spezielle Gegenleistung gegenübersteht und die nicht Vermögenstransfers sind. Dabei wird auch hier zwischen tatsächlichen und fiktiven Transfers unterschieden.

3.3 Die Sektoren

Für die Darstellung nach Sektoren werden institutionelle Einheiten auf Grund gemeinsamer Merkmale zusammengefasst. Das ESVG 1995 unterscheidet dabei in „Gesamte Volkswirtschaft“ – mit den Sektoren: Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, Finanzielle Kapitalgesellschaften, Staat, Private Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbszweck – und „Übrige Welt“. Das DIW hat diese Sektoren in seiner Einkommenskreislaufrechnung zusammengefasst zu:

Sektor 1 G e s a m t w i r t s c h a f t (Primärverteilung und Verwendung)

In diesem Sektor wird die Verteilung und Verwendung der im Produktionsprozess entstandenen Primäreinkommen auf die übrigen vier Sektoren dargestellt. Die linke Seite des Kontos dieses Sektors (die Ausgabenseite) entspricht der Verteilungsseite und die rechte Seite (die Einnahmenseite) der Verwendungsseite des BNE.

Das verfügbare Einkommen dieses Sektors ist gleich dem Nettonationaleinkommen, d.h. dem um die Abschreibungen gekürzten BNE. Da das BNE von der Produktionsseite her ermittelt wird, lassen sich auf der Ausgabenseite die gesamtwirtschaftlichen Unternehmens- und Gewinneinkommen und auf der Einnahmenseite die Vorratsveränderungen als Restposition errechnen.

Sektor 2 P r i v a t e H a u s h a l t e (einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck)

Dieser Sektor umfasst Personen und Personengruppen, deren Hauptfunktion das Konsumieren ist, Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Einzelunternehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsgewerbe, Handwerker, Händler, Gastwirte, selbstständige Verkehrsunternehmer und Versicherungsvertreter, selbstständige Landwirte, Freiberufler u.ä.; Vermietung und Eigennutzung von Wohnraum; Eigenleistung beim Bau) und die Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Kirchen, Parteien, Vereine, Forschungseinrichtungen, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände u.ä.).

Die verfügbaren Einkommen dieses Sektors werden von der Ausgabenseite her ermittelt (Konsumausgaben plus Sparen) und der Saldo der „übrigen Primäreinkommen“, d.h. die Unternehmens- und Gewinneinkommen, ist als Residuum auf der Einnahmenseite zu errechnen.

Die „Masseneinkommen“ der Privaten Haushalte sind die verfügbaren Einkommen von Arbeitnehmern und Transferempfängern, allerdings ohne deren "sonstige Primäreinkom-

men". Sie setzen sich zusammen aus der Nettolohn- und -gehaltsumme, den öffentlichen und privaten monetären Sozialtransfers abzüglich der für Empfänger sozialer Leistungen gezahlten Sozialbeiträge, der Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen, der Lohnsteuer auf Pensionen und der Rückerstattungen von Privaten Haushalten und Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck im Zusammenhang mit sozialen Leistungen.

Sektor 3 S t a a t

Zum Sektor Staat gehören Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung, außerdem bestimmte Regiebetriebe und Fonds,³⁷ d.h. alle institutionellen Einheiten, die sonstige Nichtmarktproduzenten sind, für den Kollektiv- und den Individualkonsum produzieren, sich primär aus Zwangsabgaben finanzieren und im Produktionsprozess entstandene Einkommen umverteilen.

Die verfügbaren Einkommen werden hier als Summe über die Einnahmenseite ermittelt, auf der Ausgabenseite verbleibt dann der Finanzierungssaldo als Differenzposten. In den einzelnen Transaktionsströmen des Staatssektors kommt die tatsächliche Inanspruchnahme gesamtwirtschaftlicher Ressourcen durch den Staat nicht zum Ausdruck, da ein großer Teil der Ausgaben Transfers sind, die lediglich die öffentlichen Kassen durchlaufen, beim Staat aber nicht „verfügbar“ sind.

Sektor 4 K a p i t a l g e s e l l s c h a f t e n (Nichtfinanzielle und Finanzielle)

Die Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften sind in der Regel Marktproduzenten, deren Haupttätigkeit die Produktion von Waren und Dienstleistungen ist. Zu ihnen gehören Aktiengesellschaften (AG), Genossenschaften, Wirtschaftsverbände, Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH), Offene Handelsgesellschaften (OHG), Kommanditgesellschaften (KG), Quasikapitalgesellschaften, Personengesellschaften und rechtlich selbstständige Betriebe des Staates und der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Die Hauptaufgabe der Finanziellen Kapitalgesellschaften ist die finanzielle Mittlertätigkeit, sie produzieren ebenfalls marktbestimmt. Zu ihnen zählen Banken, das Kredit- und Versicherungshilfsgewerbe und Versicherungen einschl. Vermietung durch Versicherungsgesellschaften.

Für den Sektor Kapitalgesellschaften wird die Bilanzsumme, das verfügbare Einkommen, über die Ausgabenseite berechnet. Es entspricht dem Sparen dieses Sektors, da nach VGR-Konvention hier nicht konsumiert wird. Das Primäreinkommen, d.h. der Betriebsüberschuss und der Saldo der Vermögenseinkommen, lässt sich in diesem Sektor auf der Einnahmenseite als Residuum errechnen.

³⁷ Vgl. hierzu auch Kapitel II, Abschnitt 2.1.1.

Sektor 5 Übrige Welt

In diesem Sektor werden Transaktionen zwischen gebietsansässigen und gebietsfremden institutionellen Einheiten erfasst.

Die verfügbaren Einkommen entsprechen dem Saldo der laufenden Transfers mit den anderen Sektoren auf der Einnahmenseite (ESVG 1995: Saldo der laufenden Transfers abzüglich Außenbeitrag), der Finanzierungssaldo ist auf der Ausgabenseite die Differenzposition.

3.4 Die Umverteilungspositionen

Die zur Primärverwendung gehörenden Kontenpositionen der Ausgabenseite der Sektoren (Konsum, Bruttoinvestitionen, Außenbeitrag) wurden in Kapitel II, Abschnitt 2.1.3, die zur Primärverteilung zählenden Positionen der Einnahmenseite (Arbeitnehmerentgelte-, Unternehmens- und Vermögenseinkommen, Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen) in Kapitel II, Abschnitt 2.1.2 erläutert.

3.4.1 Ausgabenseite

Nach dem ESVG 1995 umfasst die Position *Sparen* der Privaten Haushalten auch die „Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche“; die vom StaBu ausgewiesene Sparquote bezieht diese Position mit ein. Da es sich aber um Ansprüche auf Versorgung handelt und die Leistungen damit noch nicht „verfügbar“ sind, werden sie in der Einkommenskreislaufrechnung nicht dem verfügbaren Einkommen der Privaten Haushalte und damit auch nicht dem Sparen (= Sparen i.e.S.) zugerechnet, sondern verbleiben bei den Kapitalgesellschaften (= Sparen i.w.S.).³⁸

Das Sparen setzt sich zusammen aus den Salden

3.4.1.1 Vermögensstransfers (geleistete abzüglich empfangene Vermögenstransfers)

Private Haushalte – Staat:

Vermögensübertragungen der Privaten Haushalte an den Staat sind vor allem die Erbschaftsteuer und Anliegerbeiträge. Bei den Transfers des Staates an Private Haushalte handelt es sich um Investitionszuschüsse und -zulagen, Arbeitnehmersparzulagen, die Eigenheimzulage, Wiedergutmachungsleistungen (LAF) und Entschädigungen für Kriegsfolgen, Naturkatastrophen u.ä.

Übersicht 4

**Einkommenskreislaufrechnung nach DIW (Ausgabenkonzept) für das Jahr 1995
in Mrd.DM**

Sektor	Gesamtwirtschaft (Primärvert.) ¹⁾	Private Haushalte ²⁾	Staat ³⁾	Kapitalgesellschaften ⁴⁾	Übrige Welt ⁵⁾	Nachr.: Gesamtwirtschaft ⁶⁾
Sektorkonto-Nr.	1	2	3	4	5	
A u s g a b e n						
Konsumausgaben	2705,81	2001,61	697,82	-	6,38	2699,43
Sparen	277,47	230,68	-62,24	82,70	26,33	251,14
Vermögenstransfers (Saldo)	-	-11,60	269,28	-253,65	-4,03	4,03
Geleistete Vermögenstransfers	-	9,18	288,48	14,25	2,41	6,44
Empfangene Vermögenstransfers	-	20,78	19,20	267,90	6,44	2,41
Vermögensbildung	277,47	242,28	-331,52	336,35	30,36	247,11
Nettoinvestitionen	277,47	152,66	13,60	111,21	-	277,47
Bruttoinvestitionen	798,62	296,48	77,64	424,50	-	798,62
abzgl. Abschreibungen	521,15	143,82	64,04	313,29	-	521,15
Finanzierungssaldo	-	89,62	-345,12	225,14	30,36	-30,36
Verfügbares Einkommen	2983,28	2232,29	635,58	82,70	32,71	2950,57
E i n n a h m e n						
Primäreinkommen	2983,28	2649,20	228,23	105,85	-	2983,28
Laufende Transfers (Saldo)	-	-416,91	407,35	-23,15	32,71	-32,71
Empfangene laufende Transfers	-	792,08	1087,06	162,59	46,03	2299,55
Geleistete laufende Transfers	-	1208,99	679,71	185,74	13,32	2332,26
<p>1) Primärverwendung und -verteilung. Das verfügbare Einkommen entspricht dem Nettonationaleinkommen (Bruttonationaleinkommen abzgl. Abschreibungen).- 2) Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.- 3) Ohne sektorinterne laufende Transfers. Besonderheit 1995: Übernahme der Treuhandschulden.- 4) Einschl. Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Besonderheit 1995: Übernahme der Treuhandschulden durch den Staat.- 5) Das verfügbare Einkommen entspricht dem Saldo der laufenden Transfers einschl. Außenbeitrag (=Verbrauch). ESGV 1995: Verfügbares Einkommen entspricht dem Saldo der laufenden Transfers ohne Außenbeitrag (=Primäreinkommen), d.h. dem Sparen.- 6) Nach der Umverteilung. Verfügbares Einkommen entspricht dem Nettonationaleinkommen ohne Saldo der laufenden Übertragungen mit der Übrigen Welt.</p> <p>Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.3, Tabellen 2.1.5 "Verfügbares Einkommen, Sparen und Finanzierungssaldo" und Tabellen 3.4.1.1 "Hauptaggregate der Sektoren".</p>						

Private Haushalte – Kapitalgesellschaften:

Private Haushalte leisten an den Sektor Kapitalgesellschaften keine Vermögenstransfers. Sie empfangen von ihm Vermögenstransfers in Form von ausgeschütteten realisierten Kapitalgewinnen und Entschädigungszahlungen (für Schäden, die nicht durch Versicherungsverträge abgedeckt waren); es zählen dazu auch Sonderzahlungen von Arbeitgebern an Sozialschutzsysteme (Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung) sowie Schenkungen und einvernehmliche Schuldenerlöschungen.

³⁸ Vgl. hierzu auch Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.3 (Hauptbericht), z.B. Tabelle 3.4.1.1.

Private Haushalte – Übrige Welt:

Die Vermögenstransfers zwischen Privaten Haushalten und der Übrigen Welt umfassen Zahlungen wie Entschädigungen für beschädigte Anlagegüter (die z.B. infolge von Kriegs- oder politischen Ereignissen beschädigt wurden), Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Mitgiften u.a.m.

Staat – Kapitalgesellschaften:

Zu den Vermögenstransfers des Staates an die Kapitalgesellschaften zählen vor allem die Investitionszuschüsse, daneben werden aber auch Entschädigungen für Kriegsfolgen, Naturkatastrophen u.ä. gezahlt. Von den Kapitalgesellschaften empfängt der Staat Vermögenstransfers in Form von Anliegerbeiträgen u.ä.

Staat – Übrige Welt:

An die Übrige Welt leistet der Staat Investitionszuschüsse und Schenkungen von Anlagegütern im Rahmen der Entwicklungshilfe, Zahlungen an den EU-Entwicklungsfonds u.a.m., hinzu zählen aber auch Schuldenerlässe für Entwicklungsländer. Von der Übrigen Welt erhält der Staat Investitionszuschüsse (z.B. aus dem EU-Regionalfonds) und Entschädigungszahlungen aus dem EU-Haushalt.

Kapitalgesellschaften – Übrige Welt:

Kapitalgesellschaften leisten an die Übrige Welt keine Vermögenstransfers. Zu den aus der Übrigen Welt empfangenen Transfers zählen Investitionszuschüsse und -zulagen, die im Rahmen der EU direkt an Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften gezahlt werden.

3.4.1.2 Nettoinvestitionen (Nettosachvermögensbildung)*Private Haushalte:*

Die Nettoinvestitionen (Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen für die Wertminderung des Anlagevermögens durch Verschleiß, Veralten u.ä. in einer Periode) der Privaten Haushalte und Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck umfassen bei den Anlageinvestitionen (Käufe abzgl. Verkäufe) vor allem Wohnbauten (einschl. Garagen; auch Hausboote, Binnenschiffe, Wohnwagen u.ä.) und Nichtwohnbauten für Landwirte, Handwerker, Freiberufler u.ä. (Geschäfts-, Lager- und Verwaltungsgebäude); außerdem Ausrüstungen, z.B. Werkzeuge, Maschinen, Fahrzeuge u.ä., sofern sie nicht für den Konsum (= dauerhafte Konsumgüter) erworben wurden. Zu den Investitionen rechnen aber auch Vieh- und Pflanzenbestände, die wegen ihrer dauernden gewerblichen Nutzung gehalten werden, Computerprogramme, Patent- und Nutzungsrechte. Zu den Vorräten zählen die Lagerbestände an Vorleistungsgütern und Fertigprodukten bei selbstständigen Landwirten, Handwerkern u.ä., aber auch die nichtverkaufte Handelsware im Groß- und Einzelhandel. Hinzu kommt der Nettozugang an Wertsachen (Edelmetalle, Edelsteine, Antiquitäten, Kunstgegenstände u.ä.) sowie an Grund und Boden.

Staat:

Die Nettoinvestitionen (Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen auf alle Ausrüstungen, Hoch- und Tiefbauten) des Staates umfassen neben den Sachanlagen auch den Kauf abzüglich Verkauf an nichtproduzierten Vermögensgütern (insbesondere Grund und Boden). Bei den Sachanlagen sind dies in der Hauptsache Bauinvestitionen, hier vor allem Tiefbauten (Straßen, Brücken, Flugplätze, Kanäle, Tunnel, Staudämme u.ä.). Die Käufe des Staates von langlebigen Gütern für militärische Zwecke werden nur dann als Investitionen (und nicht als öffentliche Konsumausgaben) gebucht, wenn sie zivilen Anlagegütern vergleichbar sind.

Kapitalgesellschaften:

Zu den Nettoinvestitionen (Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen, d.h. des Wertes für die Wertminderung des den Kapitalgesellschaften gehörenden Anlagevermögens) zählt der Erwerb abzüglich der Veräußerung von Sachanlagen – insbesondere Bauten und Ausrüstungen – und von immateriellen Anlagegütern – vor allem Computerprogramme, Urheberrechte u.ä. Außerdem gehören dazu die Vorratsveränderungen bei Vorleistungsgütern, unfertigen und fertigen Produkten und der Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern, hier insbesondere bei Grund und Boden.

3.4.1.3 Finanzierungssaldo (= Geldvermögensbildung, Differenz aus der Zunahme der finanziellen Aktiva und Passiva).

Private Haushalte:

Neben in- und ausländischen Banken (Bundesbank: Bargeld; Geschäftsbanken: Sichteinlagen, Termingelder, Spareinlagen, Sparbriefe, Zinsgutschriften) sind vor allem Versicherungen und Bausparkassen die Schuldner der Privaten Haushalte. Gebucht werden zudem Forderungen aus Rückstellungen der Privaten Haushalte bei Lebensversicherungen und Pensionseinrichtungen und Prämienüberträge für eingetretene Versicherungsfälle. Die Aktien und Wertpapiere stellen Forderungen gegenüber dem Staat bzw. den Kapitalgesellschaften im In- und Ausland dar. Diesen Forderungen stehen die finanziellen Verbindlichkeiten der Privaten Haushalte gegenüber. Sie entstehen vor allem aus der Inanspruchnahme von Krediten. Gläubiger sind vor allem die Kapitalgesellschaften (Geschäftsbanken und Versicherungen).

Staat:

Der Saldo gibt Auskunft über die Zu- oder Abnahme der Verschuldung des Staates in einer Periode. Er ist die für das EU-Kriterium „Defizitquote“ (Finanzierungssaldo im Verhältnis zum Bruttonationaleinkommen der Periode) relevante Größe. Er unterscheidet sich vom Finanzierungssaldo in der Finanzstatistik vor allem dadurch, dass die Vergabe von Darlehen nicht enthalten ist.

Kapitalgesellschaften:

Der Finanzierungssaldo der Kapitalgesellschaften ist die Summe aus Änderung der Forderungen und der Verpflichtungen gegenüber allen anderen Sektoren (Private Haushalte, Staat, Übrige Welt). Er ist gleich den bei der Finanzierung der Bruttoinvestitionen eingesetzten Fremdmitteln.

Übrige Welt:

Der Finanzierungssaldo der Übrigen Welt entspricht grundsätzlich dem Saldo der Leistungsbilanz in der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank. Er stellt die Veränderung der Ansprüche aus Geldvermögen gegenüber der Übrigen Welt dar.

3.4.2 Einnahmenseite

Auf der Einnahmenseite der Sektoren zählen zu den **P r i m ä r e i n k o m m e n**

bei den *Privaten Haushalten:*

Arbeitnehmerentgelte und Sonstige Primäreinkommen, d.h. Betriebsüberschüsse, Selbstständigeneinkommen und Saldo der Vermögensübertragungen;

beim *Staat:*

Saldo der Vermögenseinkommen, Betriebsüberschüsse aus der Marktproduktion, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen;

bei den *Kapitalgesellschaften:*

Betriebsüberschüsse und Saldo der Vermögenseinkommen.

Die Umverteilung aus diesen Einkommen auf andere Sektoren wird in der VGR über empfangene bzw. geleistete **L a u f e n d e T r a n s f e r s** gebucht.

3.4.2.1 M o n e t ä r e u. ä. T r a n s f e r s (empfangene abzgl. geleistete monetäre Transfers)

Private Haushalte – Private Haushalte:

Private Haushalte empfangen (bzw. leisten: siehe geleistete Sonstige laufende Transfers) monetäre Sozialleistungen, die direkt an sie von anderen Privaten Haushalten (z.B. von Privatpersonen, Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit und Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck) abgeführt werden; dazu zählen Renten, Pensionen, Beihilfen, Unterstützungen u.ä. Für diese monetären Transfers werden unterstellte Sozialbeiträge als geleistete laufende Transfers in der VGR gebucht (bzw. empfangen: siehe empfangene Sonstige laufende Transfers) .

Private Haushalte – Staat:

Bei den vom Staat empfangenen monetären Transfers handelt es sich ausschließlich um soziale Geldleistungen. Dazu zählen die Geldleistungen der Sozialversicherung aus der gesetzlichen Renten-, Kranken-, Pflege-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung und der Gebietskörperschaften, z.B. Sozialhilfe, Arbeitslosenhilfe, gesetzliches Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld und Leistungen an Kriegsoffer. Private Haushalte leisten an den Staat Einkommen- und Vermögenssteuern und Sozialbeiträge. Die Einkommen- und Vermögenssteuern³⁹ sind direkte Steuern, d.h. Zwangsabgaben, die auf das Einkommen und das Vermögen erhoben werden. Ausgenommen ist nur die Erbschaftsteuer, die in der VGR als Vermögensübertragung gebucht wird. Zu den direkten Steuern gehört auch die von Privaten Haushalten gezahlte Kfz-Steuer, sie macht 77 % des Aufkommens an dieser Steuer aus (der von den Kapitalgesellschaften zu leistende Anteil an dieser Steuer ist Bestandteil der Sonstigen Gütersteuern).

Zu den Einkommen- und Vermögenssteuern der Privaten Haushalte gehören folgende Positionen:

- Einkommensteuern

Lohnsteuer der Arbeitnehmer (einschl. Solidaritätszuschlag und Arbeitnehmersparzulage)

Lohnsteuer auf Pensionen

Veranlagte Einkommensteuer (einschl. Investitions- und Eigenheimzulagen)

Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag (einschl. Solidaritätszuschlag)

Zinsabschlagsteuer

- Vermögenssteuern

Vermögensteuer

Steuern im Zusammenhang mit dem privaten Verbrauch (Kfz-, Hunde-, Jagd- und Fischereisteuern)

- Verwaltungsgebühren der Privaten Haushalte

Zu den von den Privaten Haushalten an den Staat geleisteten Sozialbeiträgen zählen:

- Sozialbeiträge für Primäreinkommen

Tatsächliche Pflichtbeiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber

- Sonstige Sozialbeiträge

Pflichtbeiträge der Selbstständigen

Sozialbeiträge im Zusammenhang mit sozialen Leistungen⁴⁰

Freiwillige Beiträge von Selbstständigen, Hausfrauen u.a.

³⁹ Die monatlichen kassenmäßigen Einnahmen werden durch entsprechende monatliche Phasenverschiebungen periodengerecht zugerechnet.

Private Haushalte – Kapitalgesellschaften:

Private Haushalte empfangen von Kapitalgesellschaften monetäre Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen wie Betriebsrenten und Leistungen der Pensionskassen (einschl. Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes), der Versorgungswerke und der Lebensversicherungsunternehmen. Hinzurechnet werden auch Sozialleistungen der Arbeitgeber wie Beamtenpensionen, die der Staat für Bahn und Post, die Deutsche Bundesbank und Kirchen leistet, Vorruhestandsgelder und Beihilfen. Die geleisteten laufenden Transfers der Privaten Haushalte an Kapitalgesellschaften umfassen Zahlungen von Arbeitnehmern, Arbeitgebern, Selbstständigen und Nichterwerbstätigen an nicht öffentliche Versicherungsunternehmen. Es handelt sich um freiwillige Sozialbeiträge, Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Empfänger sozialer Leistungen u.ä.

Private Haushalte – Übrige Welt:

Aus der Übrigen Welt empfangen Private Haushalte monetäre Sozialleistungen, wie Renten-, Pensions- und Unterstützungszahlungen. Zu den Transfers an die Übrige Welt zählen die tatsächlichen von Auspendlern im Gastland gezahlten Sozialbeiträge und die dort anfallenden Einkommen- und Vermögenssteuern.

Staat – Kapitalgesellschaften:

Der Staat empfängt von den Kapitalgesellschaften laufende Transfers in Form von Einkommen- und Vermögenssteuern. Bei den Einkommensteuern hat die Körperschaftsteuer (einschl. Solidaritätszuschlag und Investitionszulagen) das größte Gewicht. Hinzu kommen: die nichtveranlagte Steuer vom Ertrag (einschl. Solidaritätszuschlag) und die Zinsabschlagsteuer, soweit sie Kapitalgesellschaften betreffen. Die laufenden Leistungen des Staates an Kapitalgesellschaften sind Zahlungen zum Ausgleich von betriebsfremden und von Versorgungslasten.

Staat – Übrige Welt:

Der Staat empfängt aus der Übrigen Welt Einkommen- und Vermögenssteuern und Sozialbeiträge, die im Zusammenhang mit Leistungen von Gebietsfremden im Inland angefallen sind. An die Übrige Welt zahlt der Staat monetäre Sozialtransfers in Form von Renten, Pensionen und sonstigen laufenden Unterstützungen.

Kapitalgesellschaften – Übrige Welt:

Von der Übrigen Welt empfangen Kapitalgesellschaften keine monetären Transfers. Sie leisten jedoch monetäre Sozialtransfers in Form von Renten und anderen laufenden Unterstützungen.

⁴⁰ Beiträge der Versicherungsträger, Eigenbeiträge der Rentner zur Kranken- und Pflegeversicherung, Renten- und Krankenversicherungsbeiträge der Bundesanstalt für Arbeit und der Gebietskörperschaften beim Arbeitslosengeld, Konkursausfallgeld, Unterhaltsgeld und Arbeitslosenhilfe.

3.4.2.2 Sonstige laufende Transfers (empfangene abzgl. geleistete sonstige laufende Transfers)

Private Haushalte – Staat:

Die von Privaten Haushalten aus dem Sektor Staat empfangenen sonstigen laufenden Transfers betreffen vor allem die Beihilfen und Zuschüsse an Private Organisationen ohne Erwerbszweck, aber auch Entschädigungen für Katastrophen u.ä., wenn sie nicht Vermögenstransfers sind. Zu den sonstigen laufenden Zahlungen der Privaten Haushalte an den Staat rechnen Geldstrafen, Gebühren, gebührenpflichtige Verwarnungen, Rückerstattungen u.ä.

Private Haushalte – Kapitalgesellschaften:

Private Haushalte empfangen von den Kapitalgesellschaften Schadenversicherungsleistungen, d.h. Zahlungen für eingetretene Schadensfälle, und sie leisten Nettoprämien für Schadenversicherungen.

Private Haushalte – Übrige Welt:

Aus der Übrigen Welt empfangen Private Haushalte laufende Unterstützungszahlungen verschiedener Art und Schadenversicherungsleistungen ausländischer Versicherungsgesellschaften. An die Übrige Welt gehen sonstige laufende Transfers in Form von Heimatüberweisungen der Gastarbeiter, Nettoprämien an ausländische Versicherungen, Visagebühren und laufende Unterstützungszahlungen verschiedener Art.

Staat – Kapitalgesellschaften:

Der Staat empfängt sonstige laufende Transfers von den Kapitalgesellschaften in Form von Schadenversicherungsleistungen, Gebühren, Strafen, Rückerstattungen u.ä. Die Zahlungen des Staates an die Kapitalgesellschaften sind vor allem die Nettoprämien für Schadenversicherungen.

Staat – Übrige Welt:

Bei den empfangenen sonstigen laufenden Einnahmen des Staates aus der Übrigen Welt handelt es sich vor allem um Transfers im Rahmen internationaler Zusammenarbeit. Sie umfassen alle Sach- und Geldübertragungen (außer Investitionszuschüssen und Vermögenstransfers) aus dem Europäischen Ausrichtungs-, Garantie-, Sozial- und Strukturfonds. Zu den sonstigen laufenden Leistungen des Staates an die Übrige Welt zählen die Zahlungen im Rahmen internationaler Zusammenarbeit wie Beiträge an die EU und internationale Organisationen, Abführungen von der EU zustehenden Steuerbeträgen, nichtinvestive Zahlungen im Rahmen der Entwicklungshilfe, Zahlungen der Sozialversicherung und Wiedergutmachungsleistungen. Außerdem sind darin die Zahlungen an die EU enthalten, die auf dem Bruttonationaleinkommen basieren.

Kapitalgesellschaften – Übrige Welt:

Aus der Übrigen Welt empfangen Kapitalgesellschaften Subventionen der EU, Nettoprämien für Schadenversicherungen und Schadenversicherungsleistungen ausländischer Versicherungsunterneh-

men. An die Übrige Welt zahlen Kapitalgesellschaften Nettoprämien für Schadenversicherungen an ausländische Versicherungsgesellschaften und Schadenversicherungsleistungen.

III. Anmerkungen zu den statistischen Grundlagen

1. Zur Berechnung des Bruttonationaleinkommens

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Vorgehensweise bei den DIW-Berechnungen ist die schnelle Verfügbarkeit von kurzfristigen laufenden Statistiken. Für jede verwendete VGR-Reihe wird mindestens ein zeitnah zur Verfügung stehender – meist monatlicher – Indikator gesucht, mit dessen Hilfe auch der neueste Quartalswert berechnet werden kann. Gäbe es für jede Position in der VGR eine aktuelle Spezialstatistik – idealerweise auf Quartalsbasis – wäre das Errechnen der Daten eine mechanische Angelegenheit. Die Realität ist davon weit entfernt und in den letzten Jahren sind laufende Statistiken aus Kostengründen eher eingestellt worden als das neue hinzugekommen wären.

Die wichtigsten für die vierteljährliche Berechnung der einzelnen VGR-Aggregate zur Verfügung stehenden laufenden statistischen Informationen sind in Übersicht 5 (S. 30 ff.) dargestellt.

Alle VGR-Berechnungen müssen – auch vom StaBu – mehrmals für einen Zeitraum durchgeführt werden. Denn die – auf den wenigen kurzfristig zur Verfügung stehenden statistischen Informationen basierenden – Berechnungen müssen im Gefolge spezieller vom StaBu regelmäßig durchgeführter jährlicher und auch mehrjähriger Totalerhebungen im Nachhinein häufig korrigiert werden. Dabei wird die DIW-Berechnung immer mit den veröffentlichten Daten des StaBu verglichen und in Übereinstimmung gebracht, manchmal aber auch „hinterfragt“. Auf diese Weise können die unvermeidbaren Differenzen zwischen den eigenen vorläufigen und den amtlichen Berechnungen kontrolliert und aufgeklärt werden.

Übersicht 5

I. Die wichtigsten statistischen Quellen für die vierteljährliche Berechnung der Produktionsseite des Bruttonationaleinkommens

	Umsätze, Produktion, Mengen u.ä.			Preise u.ä. (Indizes)			Arbeitsmarktindikatoren		
	Name der Reihe	Zeit	Quelle	Name der Reihe	Zeit	Quelle	Name der Reihe	Zeit	Quelle
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verkaufserlöse der Landwirtschaft	m	IFLM Agrarwirtschaft	Einkaufspreise landw. Betriebsmittel Erzeugerpreise landwirtsch. Produkte Erzeugerpreise forstwirtsch. Produkte	m m m	} } StaBu F.17, R.1 }			
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Produktionsindex Verarbeitendes Gewerbe Steine und Erden Elektrizitätserzeugung Umsätze im verarbeitenden Handwerk	m m m m vj	} StaBu F.4 } R.2.1 u. 3.1 } StaBu F.4, R.7.1	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	m	StaBu F.17, R.2	Arbeiterstunden im produzierenden Gewerbe	m	StaBu F.4, R.4.1
Baugewerbe	Produktionsindex Bauhauptgewerbe Umsatz Ausbaugewerbe Baufertigstellungen u.ä.	m vj m	StaBu F.4, R.2.1 u. 3.1 } Ausgewählte Zahlen } für die Bauwirtschaft	Preisindizes für Bauwerke	vj	StaBu F.17, R.4	Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe Arbeitsstunden im Ausbaugewerbe	m vj	} Ausgewählte Zahlen } für die Bauwirtschaft
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Umsatz des Großhandels (Index) Umsatz des Einzelhandels (Index) Umsatz des Gastgewerbes (Index) Umsatz im Handwerk Kfz-Neuzulassungen Personenbeförderung (Bahn, Straße, Luft) Güterbeförderung (Bahn, Straße, Schiff, Rohr) Tourismus (Ankünfte)	m m m vj m m/ vj m m	StaBu F.6, R.1.1 StaBu F.6, R.3.1 StaBu F.6, R.7.1 StaBu F.4, R.7.1 Kraftfahrt-Bundesamt } StaBu F.8, R.2, 3, } 4, 5, 6 } StaBu F.6, R.7.1	Großhandelsverkaufspreise Einzelhandelspreise Lebenshaltung aller privaten Haushalte; Verkehrsleistungen	m m m	StaBu F.17, R.6 StaBu F.17, R.7 StaBu F.17, R.7			
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Kredit- und Einlagenbestände Fertigstellung von Wohnbauten Versicherungen Umsatz im Handwerk	m m vj vj	DBB Monatsberichte StaBu F.5, R.1 BAV Veröffentlichungen StaBu F.4, R.7.1	Lebenshaltung aller privaten Haushalte; Dienstleistungen Preisindizes für Wohnbauten	m vj	StaBu F.17, R.7 StaBu F.17, R.4	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	vj	BA Amtliche Nachrichten
Öffentliche und private Dienstleister	Personalausgaben des Staates Umsatz im Handwerk	vj vj	BMF Bundesfinanzen Ausg. u. Einn. d. Länder StaBu F.14, R.2 StaBu F.4, R.7.1	Tarifliche Stundenlöhne u. Monatsgehälter	vj	StaBu F.16, R.4.3	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	vj	BA Amtliche Nachrichten
Gütersteuern	Steuern	m	BMF Steuern StaBu F.14, R.4						
Gütersubventionen	Subventionen	vj	BMF Bundesfinanzen Ausg. u. Einn. d. Länder StaBu F.14, R.2						
Saldo der Primäreinkommen aus der Übrigen Welt	Kapitalerträge, Arbeitsentgelte, EU-Eigenmittel	m vj	DBB StBH, R.3 BMF Steuern StaBu F.14, R.4						
Arbeitsvolumen							Erwerbstätige im Inland Arbeiterstunden und Beschäftigte im produzierenden Gewerbe Arbeitsstunden und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe Arbeitsstunden und Beschäftigte im Ausbaugewerbe Beschäftigte im Handwerk Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer Tarifliche Arbeitszeit	m m m vj vj m	BA Presseinform. StaBu F.4, R.4.1 } } Ausgewählte Zahlen } für die Bauwirtschaft } StaBu F.4, R.7.1 BA Amtliche Nachrichten DBB (Sonderveröff.)

Abkürzungen: BAV = Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen; BA = Bundesanstalt für Arbeit; BMEL = Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; BMF = Bundesministerium für Finanzen; DBB = Deutsche Bundesbank; IFLM = Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig-Völknerode; StaBu = Statistisches Bundesamt; StBH = Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank; F = Fachserie; R = Reihe; vj = vierteljährlicher Erscheinungsrhythmus; m = monatlicher Erscheinungsrhythmus.

noch: Übersicht 5

II. Die wichtigsten statistischen Quellen für die vierteljährliche Berechnung des Einkommenskreislaufs

1. Einkommensverwendung

Aggregat	Sektor	Private Haushalte			Staat			Kapitalgesellschaften			Übrige Welt			
		Name der Reihe	Zeit	Quelle	Name der Reihe	Zeit	Quelle	Name der Reihe	Zeit	Quelle	Name der Reihe	Zeit	Quelle	
Verbrauch	Käufe bei der Landwirtschaft Heizöl Umsatz des Einzelhandels (Ind.) Absatzentwickl. im Einzelhandel Umsatz des Großhandels (Ind.) Umsätze im Handwerk Fertigstellung von Wohnbauten Personenverkehr (Straße) Eisenbahnverkehr Tourismus (Ankünfte) Umsatz d. Gastgewerbes (Ind.) Versicherungen Reisesaldo Preisindex für d. Lebenshaltung Einnahmen u. Ausgaben ausgewählter privater Haushalte	m	BMEL Statistische Monatsberichte	Personal- und Sachausgaben Preisindizes für Bauwerke Indizes der tariflichen Stundenlöhne u. Monatsgehälter (Arbeiter u. Angestellte)	vj	BMF Bundesfinanz. Ausgaben u. Einnahm. d. Länder StaBu F.14, R.2 BMA Arbeits- und Sozialstatistik StaBu F.17, R.4	an Private Haushalte an Staat	-	---	an Private Haushalte an Staat	m	Warenverkehr (Spezialhandel) Dienstleistungen Kapitalerträge, Arbeitsentgelte, EU-Eigenmittel Index der Einfuhr- u. Ausfuhrpreise	m	StaBu F.7, R.1 DBB StBH, R.3 DBB StBH, R.3 BMF Steuern StaBu F.17, R.8
		m	BAW		m	StaBu F.14, R.2 DBB Monatsber. vj		vj	BMF Bundesfinanz. Ausgaben u. Einnahm. d. Länder StaBu F.14, R.2		m	DBB StBH, R.3 DBB StBH, R.3		
		m	StaBu F.6, R.3.1		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		m	HDE Pressedienst		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		m	StaBu F.6, R.1.1		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		vj	StaBu F.4, R.7.1		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		m	StaBu F.5, R.1		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		vj	StaBu F.8, R.3		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		m	StaBu F.8, R.2		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		m	StaBu F.6, R.7.1		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		m	StaBu F.6, R.7.1		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		vj	BAV Veröffentl. ch.		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
		m	StaBu F.17, R.7		m	DBB StBH, R.3		m	---		m	---		
vj	StaBu F.15, R.1	m	DBB StBH, R.3	m	---	m	---							
Vermögens- transfers	an Staat	m	BMF Steuern	an Private Haushalte	vj	StaBu F.14, R.2	an Private Haushalte	-	---	an Private Haushalte	m	DBB StBH, R.3		
	an Kapitalgesellschaften	m	DBB Monats- berichte	an Kapitalgesellschaften	m	DBB Monatsber. vj	an Staat	vj	BMF Bundesfinanz. Ausgaben u. Einnahm. d. Länder StaBu F.14, R.2	an Staat	m	DBB StBH, R.3		
	an Übrige Welt	m	DBB StBH, R.3	an Übrige Welt	m	DBB StBH, R.3	an Übrige Welt	m	DBB StBH, R.3	an Übrige Welt	m	DBB StBH, R.3		
Investitionen	Ausrüstungen: Inlandsumsätze Umsätze im Handwerk Importe Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte Index der Einfuhrpreise Bauten: Arbeitsstunden u. Beschäftigte im Baugewerbe Produktionsindex Bauhauptgewerbe Baufertigstellungen u.ä. Umsatz Ausbaugewerbe Preisindizes für Bauwerke	m	StaBu F.4, R.4.1	Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe Produktionsindex Bauhauptgewerbe Preisindizes für Bauwerke	m	} Ausgew. Zahlen f. die Bauwirtschaft	Ausrüstungen: Inlandsumsätze Umsätze im Handwerk Importe Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte Index der Einfuhrpreise Bauten: Arbeitsstunden u. Beschäftigte im Baugewerbe Produktionsindex Bauhauptgewerbe Baufertigstellungen u.ä. Umsatz Ausbaugewerbe Preisindizes für Bauwerke	m	StaBu F.4, R.4.1	an Private Haushalte an Staat	m	StaBu F.4, R.4.1		
		vj	StaBu F.4, R.7.1		m/	StaBu F.4, R.2.1		vj	StaBu F.4, R.7.1		vj	StaBu F.4, R.7.1		
		m	StaBu F.7, R.1		vj	StaBu F.17, R.4		m	StaBu F.7, R.1		m	StaBu F.7, R.1		
		m	StaBu F.17, R.2		m	StaBu F.17, R.2		m	StaBu F.17, R.2		m	StaBu F.17, R.2		
		m	StaBu F.17, R.8		m	StaBu F.17, R.8		m	StaBu F.17, R.8		m	StaBu F.17, R.8		
		m	} Ausgew. Zahlen f. die Bauwirtschaft		m	StaBu F.4, R.2.1		m	} Ausgew. Zahlen f. die Bauwirtschaft		m	StaBu F.4, R.2.1		
		m	StaBu F.4, R.2.1		m	StaBu F.5, R.1 u.		m	StaBu F.5, R.1 u.		m	StaBu F.5, R.1 u.		
		vj	} Ausgew. Zahlen f. die Bauwirtschaft		vj	} Ausgew. Zahlen f. die Bauwirtschaft		vj	} Ausgew. Zahlen f. die Bauwirtschaft		vj	} Ausgew. Zahlen f. die Bauwirtschaft		
		vj	StaBu F.17, R.4		vj	StaBu F.17, R.4		vj	StaBu F.17, R.4		vj	StaBu F.17, R.4		
		vj	StaBu F.17, R.4		vj	StaBu F.17, R.4		vj	StaBu F.17, R.4		vj	StaBu F.17, R.4		
Finanzierungs- saldo	Bargeld, Sichteinlagen, Termingelder, Spareinlagen, Sparbriefe, Kredite usw. Wertpapiere Bausparkassen Versicherungen	m/	DBB Monats- berichte	Geldvermögen	-	---	Geldvermögen	-	---	Geldvermögen	-	---		
		m	DBB StBH, R.2		m	DBB StBH, R.2		m	DBB StBH, R.2					
		m	DBB StBH, R.1		m	DBB StBH, R.1		m	DBB StBH, R.1					
		vj	BAV Veröffentl. ch.		vj	BAV Veröffentl. ch.		vj	BAV Veröffentl. ch.					

Abkürzungen: BAV = Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen; BAW = Bundesamt für Wirtschaft; BMA: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung; BMEL = Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; BMF = Bundesministerium für Finanzen; DBB = Deutsche Bundesbank; HDE: Hauptverband des Deutschen Einzelhandels; StaBu = Statistisches Bundesamt; StBH = Statistische Beiherte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank; F = Fachserie; R = Reihe; vj = vierteljährlicher Erscheinungsrhythmus; m = monatlicher Erscheinungsrhythmus.

noch: Übersicht 5

noch: II. Die wichtigsten statistischen Quellen für die vierteljährliche Berechnung des Einkommenskreislaufs

2. Einkommensentstehung

Sektor Aggregat	Private Haushalte			Staat			Kapitalgesellschaften			Übrige Welt		
	Name der Reihe	Zeit	Quelle	Name der Reihe	Zeit	Quelle	Name der Reihe	Zeit	Quelle	Name der Reihe	Zeit	Quelle
Primäreinkommen	Lohn- und Gehaltssumme im produzierenden Gewerbe	m	StaBu F.4, R.4.1	Einkommen aus Vermögen / Zinsen auf öffentl. Schulden	vj	} BMF Bundesfin. } Ausgaben u. Ein- } nahm. d. Länder	Gewinn- und Vermögens-einkommen	-	---			
	Lohn- und Gehaltssumme im Baugewerbe	m	} Ausgew. Zahlen f. } die Bauwirtschaft	Betriebüberschuss	vj	} StaBu F.14, R.2						
	Personalausgaben im öffentlichen Dienst	vj	BMF Bundesfinanz. Ausgaben u. Ein- nahm. d. Länder	Subventionen	m	} BMF Steuern						
	Tarif- und Effektivverdienste	m	StaBu F.14, R.2	Produktions- und Importabgaben	vj	} StaBu F.14, R.4						
	Sozialbeiträge	m	DBB Monats- berichte									
		m	Abrechnungser- gebnisse der BfA									
		m	Mon. Rechn.ergeb- nisse d. Renten- versich.träger									
	vj	Vorl. Rechn.ergeb- nisse d. gesetzl. Krankenversich.										
	vj	Rechnungsergeb- nis der Pflegever- sicherung (BMG)										
Laufende Transfers	an Private Haushalte	-	---	an Private Haushalte	m	Abrechnungser- gebnisse der BfA	an Private Haushalte	vj	BAV Veröffentl. BMF Steuern	an Private Haushalte	m	} DBB StBH, R.3
	an Staat	m	BMF Steuern		m	Mon. Rechn.ergeb- nisse d. Renten- versich.träger			an Staat	m	}	
		m	Mon. Rechn.ergeb- nisse d. Renten- versich.träger		vj	Vorl. Rechn.ergeb- nisse d. gesetzl. Krankenversich.			an Kapitalgesellschaften	m		
		vj	Vorl. Rechn.ergeb- nisse d. gesetzl. Krankenversich.		vj	Rechnungsergeb- nis der Pflegever- sicherung (BMG)						
		vj	Rechnungsergeb- nis der Pflegever- sicherung (BMG)									
	an Kapitalgesellschaften	vj	BAV Veröffentl. DBB Monats- berichte	an Kapitalgesellschaften	vj	BMF Bundesfinanz. Ausgaben u. Ein- nahm. d. Länder						
an Übrige Welt	m	DBB StBH, R.3	an Übrige Welt	m	StaBu F.14, R.2 DBB StBH, R.3	an Übrige Welt	m	DBB StBH, R.3				

Abkürzungen: BAV = Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen; BfA = Bundesversicherungsanstalt für Angestellte; BMF = Bundesministerium für Finanzen; BMG = Bundesministerium für Gesundheit; DBB = Deutsche Bundesbank; StaBu = Statistisches Bundesamt; StBH = Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank; F = Fachserie; R = Reihe; vj = vierteljährlicher Erscheinungsrhythmus; m = monatlicher Erscheinungsrhythmus.

Das für die Berechnung und Fortschreibung des BNE kurzfristig zur Verfügung stehende Datenmaterial – die laufenden Statistiken – legt folgende Vorgehensweise nahe:

- Das BNE wird zunächst zu **k o n s t a n t e n P r e i s e n** direkt über die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung (Produktionsseite) ermittelt. Ausschlaggebend für die Wahl des realen an Stelle des nominalen Ansatzes ist, dass mit den Preisstatistiken fast ausschließlich Erzeuger- bzw. Verkaufspreise zur Verfügung stehen und Vorleistungspreise nahezu vollständig fehlen. Dagegen stellen die für die Volumenrechnung zur Verfügung stehenden Statistiken über Produktion, preisbereinigte Umsätze u.ä. eine durchaus geeignete Basis dar.
- Im nächsten Schritt werden die einzelnen Komponenten der Verwendungsseite⁴¹ mit Hilfe entsprechender statistischer Informationen zu jeweiligen und zu konstanten Preisen berechnet. Da für die Vorratsveränderung kurzfristig keine originäre Statistik vorhanden ist, wird diese real als Residuum zum über die Produktionsseite errechneten BNE ermittelt. Inflationiert man die so gewonnene preisbereinigte Lagerveränderung (über die Vorratsbestände), erhält man das nominale BIP (bzw. BNE) und den BIP- (bzw. BNE-) Deflator aus der Summe aller Verwendungsbereiche.
- Auf der Verteilungsseite⁴² werden die Arbeitnehmerentgelte, die Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen sowie die Abschreibungen mittels statistischer Zeitreihen geschätzt und die Unternehmens- und Vermögenseinkommen schließlich als Residuum zum BNE ermittelt.

2. Zur vierteljährlichen Berechnung der Produktionsseite zu konstanten Preisen⁴³

Der preisbereinigten Produktionsseite der VGR kommt bei den Berechnungen für das BIP bzw. BNE zentrale Bedeutung zu; deshalb wird an dieser Stelle näher auf die dafür vorhandenen statistischen Grundlagen eingegangen. Dabei wird das reale BIP zum einen nach seiner Entstehung in 12 Wirtschaftsbereichen – das StaBu liefert für Vierteljahre nur 6 Hauptbereiche – und zum andern aus dem bei der Produktion eingesetzten Arbeitsvolumen (geleistete Erwerbstätigenstunden) und der Stundenproduktivität der Periode ermittelt.

Für die vierteljährlichen Berechnungen der Gütersteuern zu jeweiligen Preisen stehen zwar detaillierte Angaben aus der laufenden Finanzstatistik (phasenverschobene monatliche kassenmäßige Steuereinnahmen) zur Verfügung, ihre Volumenentwicklung und die der Gütersubventionen muss jedoch bis zum Vorliegen der amtlichen Vierteljahresdaten aus Mangel an kurzfristigen Informationen zunächst geschätzt werden.

⁴¹ Vgl. hierzu Kapitel II, Abschnitt 2.1.3.

⁴² Vgl. hierzu Kapitel II, Abschnitt 2.1.2.

⁴³ Vgl. hierzu Kapitel II, Abschnitt 2.1.1.

2.1 Produktion nach Wirtschaftsbereichen

Für die Berechnung der vierteljährlichen realen Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen stehen vor allem Produktionsindizes und preisbereinigte Erlös- und Umsatzreihen, aber auch Angaben über Mengen und Stückzahlen zur Verfügung. Bei der Verwendung von Umsatzreihen besteht allerdings das Problem, dass die Vorleistungen enthalten sind und zudem der Zeitpunkt des Umsatzes nicht identisch sein muss mit dem Zeitpunkt der Entstehung der darin enthaltenen Wertschöpfung. Bei den Bereichen, wo die laufenden Statistiken Informationen über Arbeitsstunden (Produzierendes Gewerbe, Bau) oder Beschäftigte liefern, werden vom DIW parallel Kontrollschätzungen über den Arbeitskräfteeinsatz und die Stundenproduktivität (unter Berücksichtigung saisonaler Schwankungen) durchgeführt.

2.1.1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei^{44 45}

Im Bereich Landwirtschaft wird die Wertschöpfung gleichmäßig über das Jahr verteilt; da die saisonal bedingten Höhepunkte nicht dem Zeitpunkt der tatsächlichen Entstehung der Produktion entsprechen. Die Schätzungen der landwirtschaftlichen Produktion und der Viehhaltung beruhen auf preisbereinigten Verkaufserlösen, Lagerbestandsänderungen von Pflanzen- und Tierprodukten und auf mit Hilfe der Wirtschaftsrechnungen der Privaten Haushalte vorgenommenen Schätzungen der Produktion für den Eigenverbrauch. Da der Anteil der enthaltenen Vorleistungen (z.B. der Verbrauch von Tierfutter, Düngemitteln) relativ stabil, weil „technisch“ bedingt ist, sind diese Daten ein geeigneter Indikator für die Entwicklung der Wertschöpfung. Für die Forstwirtschaft stehen für die Fortschreibung kurzfristig nur wenig Indikatoren (z.B. über Holzeinschlag) zur Verfügung. Auch bei der Fischerei wird die Wertschöpfung direkt anhand von Daten für die Bruttoproduktion fortgeschrieben, dabei werden z.B. Fischfänge als Indikatoren benutzt. Da Daten sowohl für die Forstwirtschaft wie für die Fischerei sehr spät verfügbar sind, muss die Entwicklung der Wertschöpfung bis zum Vorliegen dieser Daten zunächst geschätzt werden.

2.1.2 Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe⁴⁶

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Der Index der Nettoproduktion „Steine und Erden“ ist Hauptindikator für die Schätzung und Fortschreibung der Wertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs.

⁴⁴ Einschl. staatliche marktbestimmte Produktion.

⁴⁵ Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 3 (Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung), Tabellen 2.1 und 2.2.

⁴⁶ Siehe Fußnote 45.

Verarbeitendes Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe erfasst neben industrieller auch handwerkliche Produktion. Für den industriellen Teil des verarbeitenden Gewerbes basiert die Schätzung allein auf dem Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe, der als monatlicher Index die Leistung in Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten widerspiegelt. Eine Kontrollrechnung wird über den von der Industrie für Arbeiter gemeldeten Arbeitseinsatz und die Produktivitätsentwicklung parallel geführt. Für das verarbeitende Handwerk wird die Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten als Indikator für die Wertschöpfung verwendet.

*Energie- und Wasserversorgung*⁴⁷

Hauptanhaltspunkt für die vierteljährliche Berechnung und Fortschreibung ist hier der entsprechende Index der Nettoproduktion. Zusätzlich sind Schätzungen für die Verteilung von Gas und Elektrizität, die Aufbereitung und Verteilung von Wasser und für Heizkraftwerke notwendig, sie müssen auf der Basis der Vor-Jahresdaten vierteljährlich berechnet und fortgeschrieben werden.

2.1.3 Baugewerbe⁴⁸

Da der reale Produktionswert des Baugewerbes annähernd dem der Bauinvestitionen entspricht,⁴⁹ werden vom DIW für diesen Bereich – abweichend vom sonstigen Vorgehen – die vierteljährlichen Schätzungen über Produktionswert und Vorleistungen durchgeführt. Die Berechnungen werden dabei – wegen der statistischen Datenlage – getrennt für das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe gemacht. Der Produktionswert des Bauhauptgewerbes zu konstanten Preisen wird mit Hilfe des amtlichen Index der Nettoproduktion für das Bauhauptgewerbe fortgeschrieben und das Ergebnis einer Kontrollrechnung über die geleisteten Stunden und die Veränderung der Produktivität unterzogen. Die geleisteten Arbeitsstunden werden der monatlichen Bauberichterstattung entnommen. Im Bauhauptgewerbe können Niveau und Entwicklung der gemeldeten Umsatzzahlen besonders krass von denen der Wertschöpfung in einem Quartal abweichen, weil die Umsätze hier nur Zahlungsvorgänge widerspiegeln, nicht jedoch den tatsächlichen Produktionsfortschritt, sie sind deshalb für die Fortschreibung untauglich. Für die vierteljährliche Leistung des Ausbaugewerbes können dagegen die Umsatzzahlen als Indikator herangezogen werden. Dabei werden keine Bereinigungen für angefangene Arbeiten vorgenommen, weil sie im Ausbaugewerbe eine untergeordnete Rolle spielen. Für die Berechnung der gesamten Wertschöpfung im Baugewerbe werden die realen Vorleistungsquoten für das aktuelle Quartal geschätzt; da es sich dabei nur um sich sehr langsam ändernde technische Beziehungen handelt, ist ihre Entwicklung – abgesehen von saisonalen Effekten - im Zeitablauf relativ stetig.

⁴⁷ Einschl. staatliche marktbestimmte Produktion.

⁴⁸ Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 3 (Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung), Tabellen 2.1 und 2.2.

⁴⁹ Vgl. hierzu Kapitel II, Abschnitt 2.1.3.

2.1.4 Handel, Gastgewerbe und Verkehr⁵⁰

Handel, Handelsvermittlung, Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern

Die statistischen Hauptquellen für die Schätzung der vierteljährlichen Wertschöpfung in diesem Bereich sind die monatlichen Umsatzindizes des Groß- und Einzelhandels. Die Umsätze können zu konstanten Preisen berechnet werden, da Verkaufspreisindizes als Deflatoren monatlich zur Verfügung stehen. Für den Kfz-Handel werden zusätzlich die beim Kraftverkehrsbundesamt gemeldeten Kfz-Neuzulassungen herangezogen. Für die Handelsvermittlung und die Reparaturen stehen kurzfristig Umsatzdaten des Handwerks als Indikatoren zur Verfügung.

Gastgewerbe

Für die Fortschreibung der realen Wertschöpfung des Gastgewerbes steht kurzfristig ein preisbereinigter Umsatzindex für Gastgewerbeleistungen als Anhaltspunkt zur Verfügung.

Verkehr und Nachrichtenübermittlung⁵¹

Die Wertschöpfung im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung wird vierteljährlich getrennt für verschiedene Zweige der Verkehrswirtschaft (Landverkehr, Schifffahrt, Luftfahrt, Transport in Rohrleitungen u.ä.) und für die Nachrichtenübermittlung geschätzt. Die Deutsche Bahn stellt Monatsdaten über Personen- und Gütertransportleistungen (Passagierzahlen, Tonnenkilometer) bereit. Die monatlichen Indikatoren für den Straßenverkehr sind Angaben des Kraftfahrzeug-Bundesamtes bzw. des StaBu über die Zahl beförderter Personen bzw. über Mengen transportierter Güter. Die Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank liefert monatliche Daten über Einnahmen aus der Seeschifffahrt, die mit monatlichen Seefrachtindizes deflationiert werden können, um einen Indikator zu konstanten Preisen zu erhalten. Für die Leistung im Luftverkehr sind monatliche Mengenindikatoren verfügbar, die zur Schätzung der Wertschöpfung herangezogen werden können. Die Berechnungen für den Bereich der Nachrichtenübermittlung basieren vor allem auf Veröffentlichungen der Telekom, die relativ zeitnah kurzfristige Daten zu Einnahmen und Ausgaben bereitstellt. Die meisten der aufgeführten statistischen Indikatoren kommen allerdings für die neueste Berechnung zu spät, sodass sich die Schätzung für diesen Wirtschaftsbereich am aktuellen Rand mit einer Hilfskonstruktion behelfen muss: Da die Entwicklung dieses Bereichs auf Grund der Tatsache, dass fast alle übrigen Bereiche seine Leistung in Anspruch nehmen stark von der allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Dynamik abhängt, wird die Wertschöpfung über diese – für die Vergangenheit berechnete – Relation zunächst geschätzt und dann bei Vorliegen der statistischen Daten korrigiert.

⁵⁰ Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 3 (Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung), Tabellen 2.1. und 2.2.

⁵¹ Einschl. staatliche marktbestimmte Produktion.

2.1.5 Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister⁵²

Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe

Für die Wertschöpfung im Bankenbereich werden Monatsdaten der Deutschen Bundesbank zu Krediten, Einlagen und Zinssätzen herangezogen, um die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen zu schätzen und fortzuschreiben. Die Entwicklung der übrigen Einnahmen aus Bankentätigkeit (Gebühren u.ä.) wird mit Hilfe des Geschäftsvolumens der Bankinstitute, das monatlich veröffentlicht wird, ermittelt. Problematisch ist allerdings die Preisbereinigung; hier müssen Hilfskonstruktionen für die Berechnung zu konstanten Preisen (Erwerbstätige und Produktivität) herangezogen werden. Die gleiche Methode wird für die Berechnung der vierteljährlichen Wertschöpfung des Versicherungssektors angewendet. Vierteljährliche Angaben über Versicherungsleistungen stehen nur von Krankenversicherungen zur Verfügung. Die unterstellten Versicherungsgebühren werden mit Hilfe von Angaben über Versicherungsprämien (Lebens- und Krankenversicherungen) und die Versicherungssteuer (für Zahlungen an Schadenversicherungen) berechnet. Bei den anderen Dienstleistungen des Bereichs Versicherungen wird aus Mangel an Indikatoren bei der Aufteilung amtlicher Jahresdaten ein gleichmäßiger Jahresverlauf unterstellt.

Grundstückswesen⁵³, Vermietung, Unternehmensdienstleister

Die gesamte Wohnungsvermietung und Wohnungseigennutzung – gleich von welcher wirtschaftlichen Einheit und ob als Haupt- oder Nebentätigkeit ausgeübt – wird als örtliche fachliche Einheit angesehen und im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen geführt. Der Produktionswert der Wohnungsvermietung wird vom StaBu auf der Grundlage von Wohnflächen nach etwa 100 Wohnungstypen und entsprechenden Quadratmeter-Mietpreisen ermittelt, bei Eigentümerwohnungen wird mit dem Preis für vergleichbare Mieten deflationiert. Für die vierteljährliche Entwicklung der Wertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs wird die Statistik über die in einer Periode fertig gestellten Wohnungen (Bauberichterstattung) herangezogen. Für die Wertschöpfung der übrigen Teilbereiche (Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Dienstleister überwiegend für Unternehmen) stehen nur wenige Indikatoren – wie beispielsweise die Handwerksumsätze der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen zur Verfügung. Die Volumenentwicklung wird deshalb über die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten⁵⁴ und eine auf der Basis von VGR-Jahresdaten geschätzten vierteljährlichen Produktivität berechnet.

⁵² Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 3 (Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung), Tabellen 2.1 und 2.2.

⁵³ Einschl. staatliche marktbestimmte Produktion.

⁵⁴ Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

2.1.6 Öffentliche und private Dienstleister⁵⁵

Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung

Die Leistung des Staates (Zivil und Militär) ist in dieser Abgrenzung ausschließlich „nichtmarktbestimmt“. Die Wertschöpfung des Staates wird deshalb über die entstandenen Kosten berechnet; dazu gehören die gezahlten Arbeitnehmerentgelte (einschl. der Sozialbeiträge), die Abschreibungen und die von Behörden gezahlten Produktionsabgaben, gekürzt um die empfangenen Subventionen. Die vierteljährlichen Schätzungen werden getrennt für Bund, Länder, Gemeinden und die Sozialversicherung zu jeweiligen und zu konstanten Preisen vorgenommen, da die Wertschöpfung Teil der öffentlichen Konsumausgaben ist, die auf der Verwendungsseite auch zu jeweiligen Preisen berechnet werden. Die vierteljährlichen Finanzstatistiken sind als Indikator nur sehr eingeschränkt verwendbar, weil sie die tatsächlichen Zahlungsausgänge bzw. -einträge darstellen, die nicht immer mit dem Zeitpunkt der Entstehung einer Schuld oder Forderung übereinstimmen. Für die Ermittlung des größten Postens, die Arbeitnehmerentgelte, werden deshalb Kontrollrechnungen über die beschäftigten Arbeitnehmer und die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst durchgeführt. Dabei werden Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld und ähnliche Zahlungen – wie in den anderen Wirtschaftsbereichen auch – zum Zeitpunkt der Zahlung in die Rechnung eingestellt und nicht über das ganze Jahr verteilt, obwohl dies der tatsächlichen Leistung entsprechen würde. Für die Abschreibungen des Staates werden mit Hilfe der Entwicklung der öffentlichen Anlageinvestitionen nominale Abschreibungsraten geschätzt und dann zu Wiederbeschaffungspreisen deflationiert.

Private und sonstige öffentliche⁵⁶ Dienstleister

Zur Wertschöpfung dieses Bereichs tragen nahezu alle Sektoren der Volkswirtschaft bei. Während die Leistungen der Kapitalgesellschaften⁵⁷ und der Unternehmen im Sektor Private Haushalte marktbestimmt sind, sind die der Sektoren Staat und Private Organisationen ohne Erwerbszweck nichtmarktbestimmt. Dabei handelt es sich um Leistungen in den Bereichen Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, Entsorgungsleistungen, Leistungen für Kultur, Sport und Unterhaltung, Leistungen von Interessenverbänden und kirchlichen und religiösen Vereinigungen, häusliche Dienste u.v.a.m. Für einige wichtige private Dienstleistungen (z.B. Gebäudereinigung u.ä., Wäscherien, Friseure) können die Umatzzahlen aus der Handwerksstatistik herangezogen werden. Für eine quartalsweise Berechnung der übrigen Dienstleistungen steht hilfsweise die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten⁵⁸ zur Verfügung, die Produktivität wird auf der Basis amtlicher Jahresdaten geschätzt.

⁵⁵ Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 3 (Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung), Tabellen 2.1 und 2.2.

⁵⁶ Einschl. staatliche marktbestimmte Produktion.

⁵⁷ Hierzu zählen auch rechtlich unselbständige Eigenbetriebe des Staates und der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck wie Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, öffentliche Unternehmen für Entsorgungsleistungen u.ä..

⁵⁸ Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

2.2 Produktion nach Einsatz von Arbeitsvolumen und Produktivität

Die vierteljährlichen Daten für das für die Produktion eingesetzte Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen im Inland basieren auf den vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB Nürnberg) berechneten und vom StaBu in seinen Veröffentlichungen zur Verfügung gestellten Ergebnissen.⁵⁹

Die laufende Statistik liefert direkte Anhaltspunkte nur über geleistete Arbeiterstunden im verarbeitenden Gewerbe und im Bergbau und über geleistete Arbeitsstunden im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe. Für die übrige Wirtschaft – sie stellt etwa zwei Drittel – müssen die geleisteten Arbeitsstunden über die Zahl der Erwerbstätigen, kalendermäßige und tarifliche Vorgaben, Informationen über den Krankenstand, Überstunden, Kurzarbeit, Schlechtwetterausfälle, Erziehungsurlaub, Teilzeitarbeit und Ausfälle durch Streik und Aussperrung geschätzt werden. In der Vergangenheit war es häufig so, dass wegen des hohen Schätzanteils die Berechnungen des IAB nicht mit den Ergebnissen, die das DIW mit Hilfe der oben genannten kurzfristig zur Verfügung stehenden Statistiken berechnet hatte, übereinstimmten. Waren die IAB-Berechnungen nicht nachvollziehbar, hat das DIW stets seine eigenen Ergebnisse verwendet, um die Konsistenz mit seinen VGR-Quartalsergebnissen zu erhalten. Denn das geleistete Arbeitsvolumen spielt zum einen bei der Berechnung vieler VGR-Aggregate auf der Produktionsseite – wie im vorangegangenen Kapitel angeführt – eine entscheidende Rolle. Zum anderen ist es aber auch die Basis für die vierteljährliche Berechnung der Arbeitnehmerentgelte. Sie werden am aktuellen Rand über die Effektivverdienste je Stunde (Tarifverdienste plus Lohndrift) und das "bezahlte" Arbeitsvolumen geschätzt. Das "bezahlte" unterscheidet sich vom "geleisteten" Arbeitsvolumen dadurch, dass in der bezahlten Arbeitszeit auch Zahlungen der Arbeitgeber für Arbeitsstunden enthalten sind, in denen tatsächlich nicht gearbeitet wurde (Urlaub, Krankheit, Feiertage u.ä.).

Für die Berechnung der Produktivität je geleistete Arbeitsstunde stehen keine originären Angaben zur Verfügung. Sie ergibt sich als Verhältnis zwischen BIP und eingesetztem Arbeitsvolumen und ist insofern nur als Plausibilitätskontrolle tauglich.

3. Zu den Restposten in der DIW-Vierteljahresrechnung

Wie mehrfach erwähnt, hat die geschlossene Kreislaufrechnung den Vorteil, dass Daten, für die es vor allem vierteljährlich so gut wie keine verwertbaren statistischen Informationen gibt, im Systemzusammenhang als Residuum („Restposten“) gewonnen werden können. Diese Daten haben naturgemäß größere Fehlermargen als originär berechnete, da sich in ihnen die möglicherweise bei anderen VGR –

⁵⁹ Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 3 (Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktberechnung), Tabellen 2.8 und 2.9.

Zeitreihen gemachten Fehleinschätzungen widerspiegeln. In der folgenden Übersicht 6 sind alle Daten aufgelistet, die sich durch die „Kreislaufrechnung“ vierteljährlich als Restposten ermitteln lassen.

Übersicht 6
Nicht originär berechnete Daten im DIW-Kontensystem

	Restposten
Entstehung, Primärverteilung und Verwendung	
Produktionsseite nach Arbeitseinsatz nach Wirtschaftsbereichen	Produktivität keiner
Verwendungsseite Verteilungsseite	Vorratsveränderung Unternehmens- und Vermögenseinkommen
Einkommenskreislauf (Sekundärverteilung)	
Sektor Private Haushalte	Übrige Primäreinkommen
Sektor Staat	Finanzierungssaldo
Sektor Kapitalgesellschaften	Primäreinkommen
Sektor Übrige Welt	Finanzierungssaldo

IV. Fazit

Die langjährigen Erfahrungen des DIW auf dem Gebiet der VGR haben gezeigt, dass nur die geschlossene Kreislaufrechnung Basis für fundierte Aussagen über Niveau und Entwicklung einer Volkswirtschaft sein kann. Die Zusammenfügung von Daten unter bilanzmäßigen Bedingungen minimiert Fehlerurteile, wie sie bei der Beobachtung der einzelnen Zeitreihen aus den weltweit mangelhaften Primärstatistiken leicht entstehen können. Weil die DIW-VGR als Vierteljahresrechnung auch den aktuellen Rand relativ schnell im Gesamtzusammenhang erfasst, sind mit diesem Instrument die datenmäßigen Voraussetzungen für „richtige“ Prognosen und wirtschaftspolitische Stellungnahmen vergleichsweise gut.

So hat das Institut bereits im Sommer 1990 – vor allen anderen – den Versuch gemacht, für die ehemalige DDR eine empirisch gestützte Modellrechnung unter VGR-Kriterien aufzubauen.⁶⁰ Anhand der mit diesem Modell erzielten Ergebnisse konnte nachgewiesen werden, dass die vom StaBu – allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt – veröffentlichten Ergebnisse zu revidieren waren. Die DIW-VGR für Ostdeutschland ist, da sie auf vierteljährlicher Basis geführt und eine Schätzung für das Jahr

⁶⁰ Vgl. Erfahrungen beim Versuch der Rückrechnung einer volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die ehemalige DDR. Von Karin Müller-Krumholz. In: Forum Band 24, Rückrechnungen gesamtwirtschaftlicher Daten für die ehemalige DDR, Seite 94 ff.; Schriftenreihe Forum der Bundesrepublik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt (August 1993).

1989 gemacht wurde, die einzige, die die VGR-relevanten Ereignisse der Wende im Verlauf des Jahres 1990 gesamtrechnerisch darstellt.

Das in den letzten Jahren forcierte engere Zusammenrücken der 15 EU-Mitgliedstaaten und der Beschluss, vom 1. Januar 2002 an für 10 von ihnen ein gemeinsames Zahlungsmittel – den Euro – einzuführen, hat den Bedarf vergleichbarer VGR-Daten für diese Länder noch verstärkt. Schon lange bevor die EU die VGR-Richtlinien für diese Länder verbindlich vorschrieb, hatte deshalb das DIW mit Hilfe der auch für Deutschland angewendeten Indikatoren-Methode mit dem Aufbau einer vierteljährlichen VGR für die einzelnen EU-Mitgliedstaaten begonnen, um eine bessere Datenbasis für die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung in Europa zur Verfügung zu haben.

Anhang

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zu jeweiligen Preisen für die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1995

Darstellung des vereinfachten VGR-Konzepts des DIW nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

Quellen:

Statistisches Bundesamt, in: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18
Reihe 1.3, Konten und Standardtabellen
Reihe 3, Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung
Berechnungen des DIW

Anmerkung:

Die in den Tabellen hervorgehobenen Daten werden vom Statistischen Bundesamt in der Fachserie 18, Reihe 3 als Quartalsdaten direkt zur Verfügung gestellt oder lassen sich daraus errechnen.

A. Bruttonationaleinkommen

Produktionsseite

Verteilungsseite (Primärverteilung)

Verwendungsseite

A. Bruttonationaleinkommen 1995

Mrd. DM zu jeweiligen Preisen

Produktionsseite

Land- und Forstwirtschaft	42,22
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	837,75
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	19,36
Verarbeitendes Gewerbe	747,66
Energie- und Wasserversorgung	70,73
Baugewerbe	223,02
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	585,78
Handel, Reparatur von Kfz u.ä.	352,89
Gastgewerbe	43,03
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	189,86
Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister	911,38
Kredit- und Versicherungsgewerbe	173,94
Grundstücksw., Vermietung, Unternehmensdienstl.	737,44
Öffentliche und private Dienstleister	713,55
Kredit- und Versicherungsgewerbe	218,41
Grundstücksw., Vermietung, Unternehmensdienstl.	495,14
Bruttowertschöpfung, unbereinigt	3313,70
-Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	137,14
Bruttowertschöpfung, bereinigt	3176,56
+ Nettogütersteuern	346,44
Gütersteuern	368,69
abzgl. Gütersubventionen	22,25
Bruttoinlandsprodukt	3523,00
Saldo der Primäreinkommen aus der Übrigen Welt	-18,57
Bruttonationaleinkommen	3504,43

Verteilungsseite (Primärverteilung)

Arbeitnehmerentgelte	1941,40
Arbeitgeberbeiträge	371,36
Tatsächliche	327,67
Unterstellte	43,69
Bruttolohn- und -gehaltsumme	1570,04
Arbeitnehmerbeiträge	245,37
Lohnsteuer	293,76
Nettolohn- und -gehaltsumme	1030,91
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	715,88
Private Haushalte	707,80
Staat	-97,77
Kapitalgesellschaften	105,85
Volkseinkommen	2657,28
Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen	326,00
Produktions- und Importabgaben	400,75
abzgl. Subventionen	74,75
Nettonationaleinkommen	2983,28
Abschreibungen	521,15
Bruttonationaleinkommen	3504,43

Verwendungsseite

Private Konsumausgaben	2001,61
Konsumausgaben des Staates	697,82
Bruttoinvestitionen	798,62
Anlageinvestitionen	790,57
Bauten	506,02
Staat	68,71
Private Haushalte und Kapitalgesellschaften	437,31
Ausrüstungen	253,91
Staat	9,50
Private Haushalte und Kapitalgesellschaften	244,41
Sonstige Anlagen	30,64
Staat	2,38
Private Haushalte und Kapitalgesellschaften	28,26
Vorratsveränderung und Nettozugang an Wertsachen	8,05
Güterverwendung im Inland	3498,05
Ausfuhr	862,31
Waren	751,01
Dienstleistungen	111,30
Güterverwendung, insgesamt	4360,36
abzgl. Einfuhr	837,36
Waren	661,06
Dienstleistungen	176,30
Bruttoinlandsprodukt	3523,00
Saldo der Primäreinkommen aus der Übrigen Welt	-18,57
Bruttonationaleinkommen	3504,43

B. Einkommenskreislaufrechnung

– Ausgabenkonzept –

(Sekundärverteilung)

B Einkommenskreislauf - Ausgabenkonzept**Konto 1
Gesamtwirtschaft**

Mrd. DM zu jeweiligen Preisen

	Ausgaben			Einnahmen		
	Konto	Gegenkonto	1995	Konto	Gegenkonto	1995
Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)			2983,28			
Private Haushalte			2649,20			
Arbeitnehmerentgelte	101	251	1941,40			
Übrige Primäreinkommen (Saldo)	102	252	707,80			
Staat			228,23			
Vermögenseinkommen (Saldo)	103	351	-95,16			
Bruttobetriebsüberschuss	104	352	-2,61			
Produktions-u. Importabgaben	105	353	400,75			
abzgl. Subventionen	106	354	74,75			
Kapitalgesellschaften	107	451	105,85			
Abschreibungen			521,15			
Private Haushalte	108	209	143,82			
Staat	109	309	64,04			
Kapitalgesellschaften	110	408	313,29			
Bruttonationaleinkommen			3504,43			3504,43
Konsumausgaben						2699,43
Private Haushalte				151	201	2001,61
Staat				152	301	697,82
Bruttoinvestitionen						798,62
Private Haushalte				153	208	296,48
Staat				154	308	77,64
Kapitalgesellschaften				155	407	424,50
Außenbeitrag				156	501	6,38
Saldo der Waren						89,95
Saldo der Dienstleistungen						-65,00
Saldo der Primäreinkommen						-18,57

B Einkommenskreislauf - Ausgabenkonzept**Konto 2
Private Haushalte**

Mrd. DM zu jeweiligen Preisen

	Ausgaben			Einnahmen		
	Konto	Gegenkonto	1995	Konto	Gegenkonto	1995
Konsumausgaben	201	151	2001,61			
Ausgaben im Inland			1901,48			
Nahrungsm., Getränke, Tabakw.			314,68			
Mietzahlungen, Wasser, Energie			445,02			
Einricht. u. Dienstl. f. d. Haushalt			145,45			
Verkehr u. Nachrichtenübermittl.			311,10			
Freizeit, Unterhaltung u. Kultur			181,00			
Übrige Verwendungszwecke			504,23			
Reisesaldo			100,13			
Sparen i.e.S.			230,68			
Vermögenstransfers (Saldo)			-11,60			
Geleistete Vermögenstransfers			9,18			
Staat	202	305	8,52			
Kapitalgesellschaften	203	404	0,00			
Übrige Welt	204	505	0,66			
Empfangene Vermögenstransfers			20,78			
Staat	205	302	16,02			
Kapitalgesellschaften	206	401	4,74			
Übrige Welt	207	502	0,02			
Vermögensbildung			242,28			
Nettoinvestitionen			152,66			
Bruttoinvestitionen	208	153	296,48			
abzgl. Abschreibungen	209	108	143,82			
Finanzierungssaldo	210	409	89,62			
Verfügbares Einkommen			2232,29			2232,29
Primäreinkommen						2649,20
Arbeitnehmerentgelte				251	101	1941,40
Übrige Primäreinkommen (Saldo)				252	102	707,80
Laufende Transfers (Saldo)						-416,91
Monetäre u.ä. Transfers (Saldo)						-407,01
Empfang. monetäre u.ä. Transfers						680,03
Priv. Haush. u. Priv.Org.o.Erw.				253	267	0,83
Staat				254	360	627,86
Kapitalgesellschaften				255	455	50,70
Übrige Welt				256	554	0,64
Geleist. monetäre u.ä. Transfers						1087,04
Einkommen- u. Verm.steuern						354,29
Staat				257	355	354,19
Übrige Welt				258	551	0,10
Sozialbeiträge						732,75
Priv. Haush. u. Priv.Org.o.Erw.				259	263	0,83
Staat				260	358	659,63
Kapitalgesellschaften				261	452	71,33
Übrige Welt				262	551	0,96
Sonst. lauf. Transfers (Saldo)						-9,90
Empfang. sonst. lauf. Transfers						112,05
Priv. Haush. u. Priv.Org.o.Erw.				263	259	0,83
Staat				264	366	23,20
Kapitalgesellschaften				265	461	84,38
Übrige Welt				266	560	3,64
Geleistete sonst. lauf. Transfers						121,95
Priv. Haush. u. Priv.Org.o.Erw.				267	253	0,83
Staat				268	363	16,52
Kapitalgesellschaften				269	458	86,40
Übrige Welt				270	557	18,20

B Einkommenskreislauf - Ausgabenkonzept**Konto 3
Staat**

Mrd. DM zu jeweiligen Preisen

	Ausgaben			Einnahmen		
	Konto	Gegen- konto	1995	Konto	Gegen- konto	1995
Konsumausgaben	301	152	697,82			
Sparen			-62,24			
Vermögenstransfers (Saldo)			269,28			
Geleistete Vermögenstransfers			288,48			
Private Haushalte	302	205	16,02			
Kapitalgesellschaften	303	405	267,90			
Übrige Welt	304	506	4,56			
Empfangene Vermögenstransfers			19,20			
Private Haushalte	305	202	8,52			
Kapitalgesellschaften	306	402	8,29			
Übrige Welt	307	503	2,39			
Vermögensbildung			-331,52			
Nettoinvestitionen			13,60			
Bruttoinvestitionen	308	154	77,64			
abzgl. Abschreibungen	309	109	64,04			
Finanzierungssaldo	310	410	-345,12			
Verfügbares Einkommen			635,58			635,58
Primäreinkommen						228,23
Vermögenseinkommen (Saldo)				351	103	-95,16
Empfangene Vermögenseinkommen						34,65
Geleistete Vermögenseinkommen						129,81
Betriebsüberschuß (Marktprod.)				352	104	-2,61
Bruttobetriebsüberschuß						8,22
abzgl. Abschreibungen						10,83
Produktions- u. Importabg. abzgl. Subv.						326,00
Produktions- und Importabg.				353	105	400,75
abzgl. Subventionen				354	106	74,75
Laufende Transfers (Saldo)						407,35
Monetäre u. ä. Transfers (Saldo)						421,06
Empfang. monetäre u. ä. Transfers						1057,50
Einkommen- u. Verm. steuern						395,15
Private Haushalte				355	257	354,19
Kapitalgesellschaften				356	456	37,48
Übrige Welt				357	555	3,48
Sozialbeiträge						662,35
Private Haushalte				358	260	659,63
Übrige Welt				359	555	2,72
Geleist. monetäre u. ä. Transfers						636,44
Private Haushalte				360	254	627,86
Kapitalgesellschaften				361	453	0,00
Übrige Welt				362	552	8,58
Sonst. lauf. Transfers (Saldo)						-13,71
Empfangene sonst. lauf. Transfers						29,56
Private Haushalte				363	268	16,52
Kapitalgesellschaften				364	462	11,43
Übrige Welt				365	561	1,61
Geleistete sonst. lauf. Transfers						43,27
Private Haushalte				366	264	23,20
Kapitalgesellschaften				367	459	3,63
Übrige Welt				368	558	16,44

B Einkommenskreislauf - Ausgabenkonzept**Konto 4
Kapitalgesellschaften**

Mrd. DM zu jeweiligen Preisen

	Ausgaben			Einnahmen		
	Konto	Gegen- konto	1995	Konto	Gegen- konto	1995
Sparen i.w.S.			82,70			
Vermögenstransfers (Saldo)			-253,65			
Geleistete Vermögenstransfers			14,25			
Private Haushalte	401	206	4,74			
Staat	402	306	8,29			
Übrige Welt	403	507	1,22			
Empfangene Vermögenstransfers			267,90			
Private Haushalte	404	203	0,00			
Staat	405	303	267,90			
Übrige Welt	406	504	0,00			
Vermögensbildung			336,35			
Nettoinvestitionen			111,21			
Bruttoinvestitionen	407	155	424,50			
abz. Abschreibungen	408	110	313,29			
Finanzierungssaldo			225,14			
Private Haushalte	409	210	-89,62			
Staat	410	310	345,12			
Übrige Welt	411	508	-30,36			
Verfügbares Einkommen			82,70			82,70
Primäreinkommen				451	107	105,85
Laufende Transfers (Saldo)						-23,15
Monetäre u.ä. Transfers (Saldo)						-17,01
Empfang. monetäre u.ä. Transfers						71,33
Private Haushalte	452	261	71,33			
Staat	453	361	0,00			
Übrige Welt	454	556	0,00			
Geleist. monetäre u.ä. Transfers						88,34
Private Haushalte	455	255	50,70			
Staat	456	356	37,48			
Übrige Welt	457	553	0,16			
Sonst. lauf. Transfers (Saldo)						-6,14
Empfang. sonst. lauf. Transfers						91,26
Private Haushalte	458	269	86,40			
Staat	459	367	3,63			
Übrige Welt	460	562	1,23			
Geleist. sonst. lauf. Transfers						97,40
Private Haushalte	461	265	84,38			
Staat	462	364	11,43			
Übrige Welt	463	559	1,59			

B Einkommenskreislauf - Ausgabenkonzept**Konto 5
Übrige Welt**

Mrd. DM zu jeweiligen Preisen

	Ausgaben			Einnahmen		
	Konto	Gegen- konto	1995	Konto	Gegen- konto	1995
Außenbeitrag	501	156	6,38			
Saldo der Waren			89,95			
Saldo der Dienstleistungen			-65,00			
Saldo der Primäreinkommen			-18,57			
Sparen			26,33			
Vermögenstransfers (Saldo)			-4,03			
Geleistete Vermögenstransfers			2,41			
Private Haushalte	502	207	0,02			
Staat	503	307	2,39			
Kapitalgesellschaften	504	406	0,00			
Empfangene Vermögenstransfers			6,44			
Private Haushalte	505	204	0,66			
Staat	506	304	4,56			
Kapitalgesellschaften	507	403	1,22			
Finanzierungssaldo	508	411	30,36			
Verfügbares Einkommen			32,71			32,71
Laufende Transfers (Saldo)						32,71
Monetäre u.ä. Transfers (Saldo)						2,96
Empf. monetäre u.ä. Transfers						9,80
Private Haushalte	551	258+262				1,06
Staat	552	362				8,58
Kapitalgesellschaften	553	457				0,16
Geleist. monetäre u.ä. Transfers						6,84
Private Haushalte	554	256				0,64
Staat	555	357+359				6,20
Kapitalgesellschaften	556	454				0,00
Sonst. lauf. Transfers (Saldo)						29,75
Empfang. sonst. lauf. Transfers						36,23
Private Haushalte	557	270				18,20
Staat	558	378				16,44
Kapitalgesellschaften	559	463				1,59
Geleistete sonst. lauf. Transfers						6,48
Private Haushalte	560	266				3,64
Staat	561	365				1,61
Kapitalgesellschaften	562	460				1,23